



Hessische Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege e. V.



E-Papier 02 | 2014

Hessenland Mitteilungen



Hessenland Mitteilungen (HLM)

Redaktion

Martina Anders-Frischkorn
redaktion@hessenlandmitteilungen.de

Vorstand

Torsten Frischkorn
lv@hvt-hessen.de

Internet

www.hvt-hessen.de
www.bkj-hessen.de

Grundblick-Verlag

Bücher

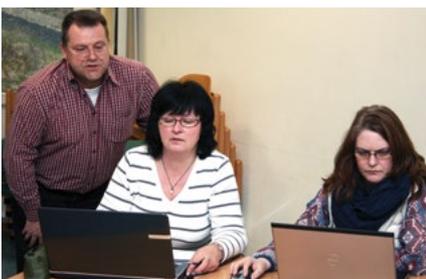
- **In die neue Welt - Historischer Roman aus Oberhessen**, von Willi Schmidt. Der Roman erzählt aus dem oberhessischen Dorfleben vor 100 Jahren. Im Mittelpunkt steht die intensive und unangepasste Gefühlswelt der jungen Luise, die sie aus dem Dorf weg treibt, um mit anderen nach Amerika auszuwandern. Sie landet schließlich in der Großstadtwelt des Hamburger Hafenmilieus... 15,80 Euro
- **Damals**, Geschichten und Überlieferungen aus der Region Marburger Land - 18. Jahrhundert bis zur Zeit nach dem 2. Weltkrieg - 10,00 Euro
- **Aus der Tiefe der Hölle**, von Willi Schmidt über das Lebensgefühl von Jugendlichen in den 70er Jahren. 10,00 Euro
- **Männer, Briefe, Depressionen** von Nora Leminki. Aus der Rubrik "amüsante Frauenliteratur"... 12,00 Euro
- **Am Ende der Welt**, eine spannende Erzählung von Joachim Berg über das Verschwimmen von Phantasie und Wirklichkeit, Alltagsbetrachtungen und Träumen. 10,00 Euro
- **Und draußen regnet es**, Prosa und Lyrik von Alice Kerpen, Momentaufnahmen nüchterner Poesie. 9,00 Euro

Vertrieb über: www.syntropia.de, den Buchhandel oder direkt über den Grundblick-Verlag im Ebsdorfergrund, Tel. 06424/929240 post@grundblick.de und www.grundblick.de

IN DIE
NEUE
WELT



Anzeige



HVT-Frühjahrstagung am 01. und 02. März 2014 in Wolfshausen

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser der Hessenland Mitteilungen,

mit der vorliegenden zweiten Ausgabe der HLM in diesem Jahr haben wir den Frühling bereits hinter uns gelassen und befinden uns mitten in der schönen Maienzeit. Mit zahlreichen Veranstaltungen haben wir das Jahr 2014 begonnen, von denen wir in dieser Ausgabe in Rückblicken berichten wollen.

Die Frühjahrstagung der HVT begeisterte trotz des Fastnachtswochendes eine große Zahl an Interessierten, und dies nicht nur wegen des umfangreichen Seminarangebotes sondern auch wegen der kurzweiligen und amüsanten Abendveranstaltung und der gelungenen Landesversammlung am Sonntagvormittag. Das Protokoll der Landesversammlung ist auf Seite 8 abgedruckt.

Aus den Bezirken werden Berichte über sehr gut besuchte Bezirksversammlungen, erste Seminare sowie Gruppenveranstaltungen veröffentlicht. Nach Berlin begab sich die Abordnung des BkJ zum diesjährigen Deutschen Kinder- und Jugendtrachtentag (Seite 12).

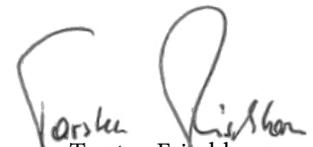
Einen Rückblick war uns auch die Verabschiedung und Ehrung des langjährigen Landrats des Landkreises Marburg-Biedenkopf, Robert Fischbach, wert; hat er doch die Geschicke der HVT entscheidend mit geprägt, den Verband wohlwollend unterstützt und sich engagiert zu Volkstanz- und Brauchtumpflege bekannt. Näheres findet man in Berichten auf den Seiten 16 und 23. In die Zukunft wagen wir uns auf Seite 19 mit der Begrüßung der neuen Landrätin Kirsten Fründt im Landkreis Marburg-Biedenkopf und der Vorstellung unseres hessischen Landstrachtenverbandes HVT sowie deren Arbeit durch den Vorstand des HVT-Bezirks Mitte.

Nach den anstehenden Großveranstaltungen im Jahr 2014 mit dem Hessestag vom 06. bis 15. Juni in Bensheim und dem Landeskindertrachtentreffen in Hofgeismar am 06. und 07. Juli werfen bereits heute Ereignisse, wie die Landesgartenschau in Gießen und unser dortiges Trachtenwochenende inmitten eines Blumenmeeres am 23. und 24. August ihre Schatten voraus. Ein Besuch bzw. das Mitwirken bei unserer HVT-Veranstaltung lohnt sich auf alle Fälle.

Etliche Gruppenjubiläen, Begegnungen sowie Veranstaltungen im In- und Ausland werden ebenfalls wiederum dieses Jahr durchgeführt. Hierzu wünsche ich allen Beteiligten gutes Gelingen, viel Erfolg und unvergessliche Momente!

Aber zunächst wünsche ich uns allen einen schönen Hessestag in Bensheim an der Bergstraße. Treffpunkt für alle Interessierten ist das Aktionszelt „Trachtenland Hessen“, unmittelbar an der Hessestagsstraße am Bahnhof gelegen. Zehn Tage Programm von morgens bis spät abends, ergänzt durch unseren Stand Nr. 117 in Halle 1 der Landesausstellung sind es wert, besucht zu werden! Ich freue mich darauf!

Herzliche Grüße


Torsten Frischkorn
HVT-Landesvorsitzender





16



18



26



27

Inhalt

DURCH- & AUSBLICK

- 03 Editorial
- 06 Termine, Seminare und Veranstaltungen
- 15 Impressum
- 48 Ansprechpartner
- 44 Auf einen Blick

- 08 HVT-Landesversammlung: Das Protokoll der Sitzung vom 1. März 2014

RÜCKBLICK

- Bkj**
- 12 **Deutscher Kinder- und Jugendtrachtentag:** Hessische Abordnung tanzt und spielt im Berliner Zentrum

- Bezirk Mitte**
- 14 **Oberhessischer Heimatabend:** Auch der dritte Auftakt sorgt für ein volles Haus in Oberweimar
- 16 **Ehrentafel in Gold:** Dankesworte und Auszeichnung für Alt-Landrat Robert Fischbach

RÜCKBLICK

- Bezirk Mitte**
- 17 **Jahreshauptversammlung:** Überraschende Veränderungen für alle Vorstandsmitglieder
- 18 **Einstimmig:** Die Dautphener sind sich einig
- 19 **Dankeschön:** „Kleinste“ Lixfelder bekommen Pizza
- 19 **Begrüßung:** Neue Landrätin Kirsten Fründt steht für gute Zusammenarbeit bereit
- 20 **Tanztheater:** Für den Rock 'n' Roll wurde auf der Großseelheimer Bühne sogar kurz die Tracht ausgezogen
- 22 **Trachtenmarkt:** Trachtenliebhaber aus ganz Deutschland besuchen Dreihausen zum Stöbern und Kaufen
- 23 **Verabschiedung:** Hessische Volkskunstgilde bedankt sich gildegerecht bei Robert Fischbach
- 24 **Langenstein:** Auf die Höhepunkte des letzten Jahres folgen die Meilensteine des aktuellen Jahres

- Bezirk West**
- 25 **Kunstleitpfosten:** Zehn Wegweiser zur Hessischen Gartenschau wurden auf dem Hausberg gesetzt
- 26 **Hausen:** Vereinsmitglieder durften erneut wählen
- 26 **Seniorenachmittag:** Kaffee, Tanz und Musik im renovierten Backhaus in Annerod
- 27 **Annerod:** Kindertanzgruppe war im letzten Jahr sehr aktiv und sucht nun Trachtenteile
- 28 **Frühlingsmarkt:** Burkhardtsfelder erhalten Ehrungen



RÜCKBLICK

Bezirk Ost

- 29 **Bezirksversammlung:** Volles Haus im Hünfelder Land
- 30 **Häkeleinsatz:** Masche für Masche zur Geldkatze
- 30 **Kindertanzseminar:** Anne Müller zu Gast in Osthessen
- 31 **Mitgliederversammlung:** Lauterbacher Trachtengilde bereitet sich auf die Jubiläumsaktivitäten vor
- 32 **Übungswochenende:** Nassetaler trafen sich in Fischbach zum ausgiebigen Tanzen
- 33 **Konzertreise:** Trachtenkapelle Weiperz spielt in Meran
- 34 **Kappenabend:** Lebendiges Fernsehprogramm in Schlitz

Bezirk Süd

- 36 **Elfenbein schnitzen:** Bernhard Rück kreiert echte Kunstwerke mit den Seminarteilnehmern
- 37 **Bezirkstagung:** HVT-Mitglieder trafen sich in Zell

DIE NÄCHSTE AUSGABE

Die HLM-Ausgabe 03/2014 erscheint im August 2014. Der letztmögliche Abgabetermin der Berichte an die Bezirksleiter/innen (Seite 48) ist am

06. Juli 2014

EINBLICK

- 02 **Bilderbogen:** Frühjahrstagung der HVT Teil I
- 38 **Zur Entwicklung und Verbreitung der Hippe im deutschsprachigen Raum - Teil II**
- 41 **Sammlerstück:** Schwarzwaldbauer
- 42 **Odenwälder Original:** Der Raubacher Jockel
- 46 **Neueröffnung:** Ab sofort gibt es die Marburger Evangelische Tracht auch im Bücherregal
- 47 **Publikationen:** Aktion für Bücher und Musik der HVT
- 50 **Lied- & Tanzgut:** Hier und hier bleib ich nicht
- 51 **Bilderbogen:** Frühjahrstagung der HVT Teil II

Hinweis: Es besteht keinerlei Anspruch auf die Veröffentlichung von eingereichten Beiträgen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zur Veröffentlichung sinngemäß zu kürzen. Der/die Einsender/in räumt der HVT ein uneingeschränktes Nutzungsrecht an den eingereichten Beiträgen ein und versichert, dass die eingereichten Beiträge frei von Rechten Dritter sind. Verantwortlich für Text und Bild ist der/die jeweilige Autor/in bzw. Einsender/in. Mehr zum Thema ‚Beiträge einreichen‘ auf Seite 44 oder unter www.hessenland-mitteilungen.de.

Termine, Seminare und Veranstaltungen

JUNI

06.-15.06. **Trachtenland Hessen auf dem Hessestag**
HVT in Bensheim. www.trachtenland-hessen.de
hans-joachim.kuhn@hvt-hessen.de

JULI

05.-06.07. **40. Landeskindertrachtentreffen**
BkJ in Hofgeismar. steffen.wertz@bkj-hessen.de
www.landeskindertrachtentreffen.de

16.-21.07. **25. Internationales Folklore-Festival**
in Marburg. peter.kelch@hvt-hessen.de

19.-20.07. **40-jähriges Jubiläum der Lauterbacher**
11:00 **Trachtengilde in Lauterbach**
t.frischkorn@lauterbacher-trachtengilde.de

AUGUST

02.-03.08. **40-jähriges Jubiläum der VTG „Die Nässetaler“**
auf dem Festplatz in Silges
lea@gatterdam.de

23.-24.08. **Trachten- und Volkstanzwochenende auf der**
HVT **Landesgartenschau in Gießen**
hans-joachim-kuhn@hvt-hessen.de

SEPTEMBER

04.-07.09. **50 Jahre Trachtengruppe Wollmar**
www.trachtengruppewollmar.de

13.-14.09. **50-jähriges Jubiläum der Volkstanz- und**
Trachtengruppe Malkomes
ingeburg.habermehl@web.de

17.-22.09. **Jugendfahrt zur Steubenparade**
BkJ **nach New York (USA)**
niklas.mueller@bkj-hessen.de

20.09. **Tanzwochenende: Das Schönste,**
HVT-Süd **was Füße tun können**
Referent: Andreas Ganshorn
Kosten: 20 Euro. beate.busch@hvt-hessen.de

27.09. **Backen für Kinder und Jugendliche**
13:00-18:00 in Lauterbach. Kosten: 8 / 4 Euro
BkJ-Ost bjw.ost@bkj-hessen.de

27.09. **Heidnische Bräuche im Hinterland**
12:00-18:00 in Brottplatz. Referent: Erich Frankenberg
HVT-Mitte Kosten: 20 / 10 Euro
wolfgang.meissner@hvt-hessen.de

OKTOBER

19.10. **Tag der Tracht mit Mundartgottesdienst**
HVT-Mitte in der Martinskirche / im Bürgerhaus Dautphe
erich.frankenberg@hvt-hessen.de

25.10. **Spieleseminar „Spiele für die Gruppenstunde“**
10:00-18:00 in Marburg
BkJ steffen.wertz@bkj-hessen.de

NOVEMBER

01.-02.11. **Herbsttagung**
HVT/BkJ in der bsj Bildungs-, Freizeit- und Tagungsstätte
Wolfshausen. reiner.sauer@hvt-hessen.de

04.11. **Bezirksversammlung**
HVT-Ost in Lautenhausen, bl.ost@hvt-hessen.de

08.11. **Lichtertänze**
BkJ-Süd in Reichelsheim. Referentin: Anneliese Daub
Kosten: 15 / 10 Euro. beate.busch@hvt-hessen.de

09.11. **Taschensäcke nähen und stricken**
11:00 in Linden. Referentin: Anneliese Hofmann
HVT-West Kosten: 3 Euro (zzgl. ca. 100 Euro für Material)
sigrid.fink@hvt-hessen.de

15.11. **Vorbereitung für den Hessestag 2015**
10:30-16:00 in Gudensberg. Referent: Joachim Kuhn
HVT-Nord Kosten: 5 Euro. helmut.wimmer@hvt-hessen.de

15.11. **Tänze für Jugendliche und Erwachsene**
10:00-16:00 in der Besengrundhalle in Ludwigsau-Tann
HVT-Ost Referentin: Angela Paulus. Kosten: 15 Euro
gabriele.hattwich@hvt-hessen.de

16.11. **Jahresabschlussseminar**
18:00-22:00 im Gutsstübchen in Oberweimar
HVT-Mitte Kosten: 10 Euro
erich.frankenberg@hvt-hessen.de

21.-22.11. **Jahresabschlussseminar**
16:00-13:00 mit Tanz, Spiel und Spaß. Kosten: 10 / 5 Euro
HVT-Nord helmut.wimmer@hvt-hessen.de



Robert Fischbach erhält höchste Auszeichnung des Trachtenverbandes, Seite 16



HVT-Frühjahrstagung am 01. und 02. März 2014 in Wolfshausen, Seite 8

Seminar „Geldkatze herstellen“, Seite 30



Kappenabend in Schlitz, Seite 34



BkJ-Abordnung beim 9. Deutschen Kinder- und Jugendtrachtentag in Berlin, Seite 12



Protokoll der HVT-Landesversammlung am 02. März 2014 in Wolfshausen

- TOP 1 Eröffnung der Versammlung durch den Landesvorsitzenden und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 1a Bestätigung des Leiters des HVT-Bezirks Mitte
- TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Landesversammlung vom 03. November 2013
- TOP 3 Bericht des Landesvorsitzenden
- TOP 4 Bericht des Landesjugendwartes
- TOP 5 Bericht der Bezirksleiter/innen
- TOP 6 Berichte aus den Fachgruppen
- TOP 7 Bericht des Landeskassenwartes
- TOP 8 Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes
- TOP 8a Wahl der Kassenprüfer
- TOP 9 Berichte über Veranstaltungen
 - a. Hessenabend 2014
 - b. Hessentag 2014
- TOP 10 Besprechung mit dem Volkskunstreferenten der Hess. Staatskanzlei, Heinrich Kaletsch
- TOP 11 Verschiedenes

TOP 1 Eröffnung der Versammlung durch den Landesvorsitzenden und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Landesvorsitzende Torsten Frischkorn eröffnet die Landesversammlung und begrüßt den Volkskunstreferenten der Hessischen Staatskanzlei, Herrn Heinrich Kaletsch, die Delegierten der Mitgliedsgruppen und alle Gäste.

Da die Einladung form- und fristgerecht in den Hessenland Mitteilungen (HLM) erfolgt ist, stellt er die Beschlussfähigkeit dieser Landesversammlung fest und beantragt die Ergänzung

der Tagesordnung um die Punkte 1a (Bestätigung des Leiters des HVT-Bezirks Mitte) und 8a (Wahl der Kassenprüfer). *Die Ergänzung der Tagesordnung wird von der Landesversammlung einstimmig, ohne Gegenstimme und Enthaltung angenommen.*

Auf Bitten des Vertreters der Staatskanzlei Heinrich Kaletsch wird der TOP 10 im Anschluss an TOP 4 behandelt werden. Anschließend verlässt er aus terminlichen Gründen vorzeitig die Versammlung.

TOP 1a Bestätigung des Leiters des HVT-Bezirks Mitte

Erich Frankenberg wird von der Landesversammlung als Leiter des HVT-Bezirks Mitte für seinen Sitz im Landesvorstand der HVT einstimmig, ohne Gegenstimme und Enthaltung bestätigt.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Landesversammlung vom 03. November 2013

Das Protokoll der Landesversammlung vom 03. November 2013 wird ohne Einwände einstimmig angenommen.

TOP 3 Bericht des Landesvorsitzenden

In seinem Bericht geht der Landesvorsitzende Torsten Frischkorn auf die vielfältigen Aufgaben der Verbandsarbeit ein. Hierbei erwähnt er u. a. die unterschiedlichsten Sitzungen von HVT und BkJ, des Hessentagsteam, Besprechungen mit externen Organisationen, sowie Telefonkonferenzen.

Als einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung bezeichnet er die am 25. Mai 2014 beabsichtigte gemeinsame Sitzung der geschäftsführenden Vorstände von HVT und BkJ. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zu intensivieren, Doppelarbeit zu vermeiden und Synergieeffekte auszunutzen. Unter Themenpunk-

ten, „Wie kann es im Verband effektiver weitergehen?“, „Wie kann unser Auftritt beim Hessentag attraktiver gestaltet werden?“ etc. soll ein produktiver Gedankenaustausch stattfinden.

Eine der Neuerungen im Verband ist die Neustrukturierung der HLM-Redaktion, wie in den letzten HLM beschrieben. Dadurch soll die Arbeit auf mehr Schultern verteilt, und die Aufgabenverantwortlichkeiten transparenter werden.

Torsten Frischkorn bitte darum, dass Anfragen bezüglich Gruppen, Trachten oder Tanzdarbietungen, die er immer wieder erhält und weiterleitet, auch beantwortet werden.

TOP 4 Bericht des Landesjugendwartes

In seiner Schilderung berichtet der Landesjugendwart Steffen Wertz von diversen BkJ-, LKTT-Team- und HVT-Sitzungen, von Telefon- und Videokonferenzen sowie Besprechungen mit dem HJR und anderen externen Organisationen.

Er informiert darüber, dass sich der aktuelle geschäftsführende BkJ-Landesvorstand zur Zeit aus Steffen Wertz, Thomas Rothe, Lisa Wertz und Svenja Michel zusammensetzt. Eva Weinholz hat ihr Amt als Bezirksjugendwartin aus persönlichen Gründen niedergelegt. Das Amt wird kommissarisch von Annika Dilcher wahrgenommen.

Die finanzielle Förderung durch den HJR bleibt konstant, sodass der BkJ seine Aufgaben ohne finanzielle Engpässe erfüllen kann.

Zum Thema: „Erweitertes Führungszeugnis“ empfiehlt er Ruhe zu bewahren und, wie andere Jugendverbände auch, abzuwarten, da noch keine Ausführungsbestimmungen zum Gesetz vorliegen und keine Vereinbarung mit dem HJR abgeschlossen wurde.

Das LKTT 2014 wird vom 05.-06. Juli 2014 in Hofgeismar stattfinden. Aufgrund des Ausrichtungstermins rechnet der BkJ mit weniger Teilnehmern als im Vorjahr (ca. 300), was die geringste Anzahl seit Jahren sein wird. Herr Ministerpräsident Volker Bouffier hat wiederum die Schirmherrschaft übernommen.

Die Präsentationsgruppe des BkJ wird mit 20 Personen zur Steuben Parade am 21. September 2014 nach New York fliegen.

TOP 5 Bericht der Bezirksleiter/innen

Bezirksleitung Nord

Helmut Wimmer berichtet von den Aktivitäten in der doch etwas ruhigeren Zeit seit der Herbsttagung.

Am 22. März findet im Bezirk wieder ein Trachtenball statt, zu dem alle ganz herzlich eingeladen sind. An diesem Abend soll nicht nur Volkstanz geboten werden, sondern auch klassische und lateinamerikanische Rhythmen erklingen.

Der Bezirk bereitet sich derzeit intensiv auf den Hessentag 2014 in Bensheim vor und wird dort am Pfingstmontag unter dem Thema „Nordhessischer Trachtenkaffee“ das gesamte Nachmittagsprogramm gestalten.

Bezirksleitung Mitte

Der Bezirksleiter Peter Kelch hat sein Amt als Bezirksvorsitzender aus persönlichen Gründen niedergelegt. Bei Nachwahlen hat sich ein neuer Bezirksvorstand konstituiert, dem Erich Frankenberg vorsteht.

Erich Frankenberg berichtet u. a. über die Verabschiedung des langjährigen Landrats des Landkreises Marburg-Biedenkopf Robert Fischbach, der viel zur Stärkung der Arbeit der HVT beigetragen hat. An der Veranstaltung haben sich viele Gruppen aus dem Bezirk beteiligt.

Zum Tag der Tracht am 19. Oktober 2014 wird der Bezirk die Ungarndeutsche Tracht als Tracht des Jahres 2014 im Bezirk Mitte vorstellen.

Zum Jahreswechsel 2014/2015 wird es einen Empfang geben, zu dem der Präsident des DTV, Knut Kreuch, als Festredner eingeladen werden soll.

Bezirksleitung West

Die Bezirksleiterin Sigrid Fink verweist auf die lange Liste der Aktivitäten im Bezirk. Sie geht dabei nicht nur auf die geplanten künftigen Veranstaltungen ein, sondern auch auf die, die seit der Herbsttagung 2013 stattgefunden haben.

Außerdem teilt sie mit, dass die Ungarndeutsche Tanzgruppe aus Lollar ihren Austritt aus der HVT erklärt hat.

Bezirksleitung Ost

Die Bezirksleiterin Gabriele Hattwich stellt einen kurzen Bericht über die vergangenen Bezirksaktivitäten seit der Herbsttagung 2013 dar und gibt einen Ausblick auf die Jahresplanung 2014.

Dieses Jahr feiern im Bezirk Ost mehrere Gruppen ein rundes Jubiläum mit zum Teil mehrtägigen Veranstaltungen.

Bezirksleitung Süd

Die Bezirksleiterin Beate Busch-Flemming berichtet stolz, dass es dem Bezirksvorstand immer mehr gelingt, die Gruppen zu motivieren an den Bezirksversammlungen teilzunehmen und aktiv Wünsche und Forderungen für die Seminararbeit auf Bezirks- und Landesebene zu artikulieren.

Das Hauptaugenmerk liegt im Bezirk auf den Vorbereitungen für den Hessentag der vom 06.-15. Juni 2014 in Bensheim an der Bergstraße stattfinden wird.

TOP 6 Berichte aus den Fachgruppen

Fachgruppe Brauchtum und Tracht

Angela Paulus berichtet über die rege Seminararbeit der Fachgruppe. Hier liegt der Schwerpunkt derzeit bei der Erstellung und dem Umgang mit Schnittmustern.

Gruppenbesuche sowie Besuche von Bezirksversammlungen gehören ebenfalls zu ihrem Tätigkeitsbereich. Hier liegt ein Schwerpunkt bei den korrekten Frisuren und den passenden Kopfbedeckungen.

In Verbindung mit der Hessischen Volkskunstgilde verweist Sie auf den Trachtenmarkt am 23. März 2014 in Dreihausen.

Fachgruppe Tanz:

Da der Fachgruppenleiter Jochen Schröder verhindert ist, teilt Torsten Frischkorn mit, dass die Tanzleiterausbildung 2013/2014 erfolgreich abgeschlossen wurde.

TOP 7 Bericht des Landeskassenwartes

Dirk Lölkes erläutert den Haushaltsabschluss 2013 und weist darauf hin, dass auch der laufende Haushalt 2014 nicht unwesentlich von der Fördermittelzuweisung des Landes abhängt. Der Haushalt wurde auf der Grundlage der vorhandenen Daten aus dem Haushalt 2013 sowie der Trachtenförderaktion und den Seminarplanungen der Bezirke aufgestellt.

Die Umstellung auf das europaweit einzuführende SEPA-Verfahren für alle Lastschriften ist in der HVT gut angelaufen.

Die GEMA-Beiträge wurden von den Gruppen, die den Rahmenvertrag des DTV mit der GEMA nutzen, eingezogen und an den DTV überwiesen.

Die Beiträge zur HVT-Gruppenhaftpflichtversicherung werden entsprechend der Zahl der gemeldeten Versicherten errechnet und eingezogen, sobald die aktuelle Gesamtrechnung der Versicherung vorliegt.

TOP 8 Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes

Der Kassenprüfbericht wird von Lore Klein vorgetragen und dem HVT-Landesvorstand eine ordentliche Kassenführung und ein korrekter Jahresabschluss bescheinigt.

Auf Antrag der Kassenprüfer erteilt die Versammlung dem Landesvorstand einstimmig, ohne Gegenstimme bei 3 Enthaltungen die Entlastung für das Geschäftsjahr 2013.

TOP 8a Wahl der Kassenprüfer

Nach dem turnusmäßigen Ausscheiden von Andreas Wenz und Lore Klein verbleibt Günter Weber, der auf der Landesversammlung im Frühjahr 2013 gewählt wurde, noch ein Jahr im Amt. *Als 2. Kassenprüferin wird für eine Amtszeit von zwei Jahren Gisela Jakob einstimmig, ohne Gegenstimme bei 2 Enthaltungen gewählt.*

TOP 9 Berichte über Veranstaltungen

a. Hessenabend 2014

Da Hans-Joachim Kuhn als Leiter des Hessentagsteams terminlich verhindert ist, informiert der Landesvorsitzende Torsten Frischkorn über die Rahmenbedingungen zum Hessenabend am 03. Mai 2014 im Bürgerhaus Bensheim. Der Abend steht dem Motto: „Wer will fleißige Handwerker seh'n?“

Die Teilnehmer an der Aufführung werden gebeten, sich strikt an den vorgegebenen Zeitplan für die Generalprobe, das Essen und die Auftritte zu halten.

Der Eintritt, der von der Stadt erhoben wird, wird 9 Euro betragen. Die HVT erhält 50 Karten zum Sonderpreis von 6 Euro, wovon jedem Bezirk 10 Karten zur Verfügung gestellt werden. Interessierte können sich bis 05. April 2014 bei dem jeweiligen Bezirksvorstand melden.

b. Hessentag 2014

Der Platz für das HVT-Zelt liegt unmittelbar am Bahnhof und ist so verkehrstechnisch gut zu erreichen. Auch die Busse der anreisenden Gruppen können dort zum Ausladen kurz halten. Das Programm steht bis auf einige kleine Lücken, die von interessierten Vereinen noch zu einem Auftritt genutzt werden können. Am Abschlusssonntag, den 15. Juni 2014, wird es wieder den großen Hessentagsfestzug geben, an dem auch der Bänderbaum der HVT teilnehmen wird. Die Bezirke sind deshalb aufgefordert, wie in jedem Jahr, jeweils vier Trachtenpaare, aber gerne auch Einzelpersonen, pro Bezirk abzustellen.

TOP 10 Besprechung mit dem Volkskunstreferenten der Hessischen Staatskanzlei Heinrich Kaletsch

Herr Kaletsch lobt die Arbeit der HVT und berichtet über einige Details bezüglich der Ausrichtung des Hessentags vom 06. bis 15. Juni 2014 in Bensheim. Die zentrale Lage der Veranstaltungsstätten zum Bahnhof und die gute Anbindung an den ÖPNV sichern eine gute Erreichbarkeit des Hessentags aus dem Umland auch ohne Auto.

Am Hessenabend am 03. Mai 2014 wird mit Staatssekretär Bußer auch ein Vertreter der Landesregierung teilnehmen und ein Grußwort sprechen.

Der Hessentag 2015 wird in Hofgeismar nördlich von Kassel stattfinden. Das dortige Hessentagspaar wird nicht in Tracht auftreten, wie das aus Bensheim, sondern in Anlehnung an die Märchen der Gebrüder Grimm Kostüme von Dornröschen und dem Prinzen tragen. Über künftige Hessentagsstädte kann noch keine Aussage getroffen werden.

Nach Hannover 2014 (Niedersachsen) wird Frankfurt am Main 2015 (Hessen) die zentralen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit ausrichten. Neben dem Festakt in der Alten Oper und einem Festgottesdienst im Kaiserdom wird es vom 02. bis 04. Oktober 2015 eine circa 2 km lange „Ländermeile“ - voraussichtlich in der Berliner Straße - geben, bei der die HVT mit eingebunden wird.

Zu den Fördermitteln für die HVT im Jahr 2014 kann Herr Kaletsch noch keine festen Zusagen machen. Da die Einnahmen aus Lotto und Toto zurückgehen, wird perspektivisch ein neuer Ansatz für die Finanzierung zu erarbeiten sein.

TOP 11 Verschiedenes

Günter Putz informiert darüber, dass der Stichtag für die Mitgliedschaft in der HVT-Gruppenhaftpflichtversicherung jeweils der 01. März ist. Der Jahresbeitrag pro versichertem Mitglied liegt zur Zeit bei etwa 1 Euro.

Die Gruppenhaftpflicht beinhaltet keine generelle Veranstalterhaftpflichtversicherung. Wer sich dafür interessiert, kann sich an Thomas Rothe vom Bk]-Vorstand wenden.

Stichtag für die Mitgliedschaft im GEMA-Rahmenvertrag des DTV ist jeweils der 01. Januar. Der aktuelle Beitrag pro Gruppe liegt bei rund 40 Euro.

Der DTV als Dachverband des deutschen Trachtenwesens, in dem auch die HVT als Landestrachtenverband Mitglied ist, lädt dieses Jahr vom 09. bis 11. Mai 2014 zum Deutschen Trachtentag nach St. Georgen im Schwarzwald ein. Die HVT wird durch den Landesvorsitzenden, dessen Ehefrau und zwei Trachtenpaaren aus der Schwalm als Tracht des Jahres 2009 vertreten sein.

Am 08. Mai 2014 wird in Weingarten die Luise, der Wanderpreis des DTV für herausragende Leistungen im Bereich der Trachten- und Brauchtumsarbeit, verliehen. Bislang wurden Otto Kragler (Bayerischer Trachtenverband) und Hilde Gutjahr (HVT) mit dem Preis ausgezeichnet.

Als Tracht des Jahres 2013 wurde die „Sorbische Tracht“ aus Brandenburg ausgerufen. Im Rahmen dessen gibt die Brandenburger Landesregierung am 14. April 2014 in der Staatskanzlei in Potsdam einen Empfang für die Trachtenträger und bisherigen „Trachten des Jahres“ aus ganz Deutschland.

Torsten Frischkorn verweist in Vertretung von Hans-Joachim Kuhn nochmals darauf hin, dass die HVT am Wochenende des 23./24. August 2014 jeweils von 11:00 bis 17:00 Uhr das Programm der Landesgartenschau in Gießen bereichern wird. Das Anschreiben an die Gruppen wird im April erfolgen.

Ebenfalls wirbt der Landesvorsitzende im Namen von Hans-Joachim Kuhn zum wiederholten Mal für die Unterstützung bei der Erstellung des Trachtenatlas. Bislang sind von den 33 Trachten, die dort beschrieben werden sollen, 15 Beschreibungen fertiggestellt. Bei einigen fehlen jedoch noch Texte, bei anderen Fotos.

Der Landesgeschäftsführer Reiner Sauer gibt Änderungen beim Ablauf künftiger HVT-Tagungen in Wolfshausen bekannt. So wird es in Zukunft zu Beginn sowohl Kaffee, Kuchen als auch belegte Brötchen geben. Dafür entfällt aber der Imbiss vor dem Abendbuffet „Hessen à la Carte“, welches dann bereits um 19:30 Uhr beginnen soll. Die Seminare werden samstags von 15:00-19:00 Uhr laufen.

Ebenfalls weist er darauf hin, dass die Anmeldeformulare komplett ausgefüllt werden müssen. Wenn möglich, sind die Onlineformulare zu nutzen. Die Anmeldefristen (10.02. bzw. 10.10.) sind aus buchungstechnischen Gründen einzuhalten.

Torsten Frischkorn hat ein Angebot für transparente Plastik-Regenponchos vorliegen, das Stück zu 0,60 Euro. Die Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit wird den Bedarf bei den Gruppen erfragen und dann erst eine Bestellung durchführen. Die Ponchos können regenempfindliche Trachten bis etwa zu den Knien der Träger schützen.

Bei der Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit kann für 10 Euro ein „HVT-USB-Stick“ mit 8 GB Speichervolumen erworben werden, der auch als Schlüsselbündeluchte funktioniert.

Torsten Frischkorn bedankt sich beim Organisatorenteam Martina Anders-Frischkorn und Reiner Sauer sowie allen anderen, die zum Gelingen der Frühjahrstagung beigetragen haben und insbesondere bei den Vertretern des Bezirks Ost für die Ausrichtung von „Hessen à la Carte“ samt Beiprogramm am Samstagabend. Die Seminare waren gut besucht und die Seminarleitung des Töpferseminars hat versprochen, die „Kunstwerke“ zu brennen und alsdann an die Seminarteilnehmer weiterzugeben.

Protokollant: Günter Putz
Stellvertretender Landesvorsitzender
stlv@hvt-hessen.de



Abordnung des Bund kultureller Jugend in Berlin beim 9. Deutschen Kinder- und Jugendtrachtentag

Vom 21. bis 23. März 2014 hatte die Deutsche Trachtenjugend Abordnungen der angeschlossenen Jugendverbände aus ganz Deutschland zu Ihrer Jahreshauptversammlung in die Hauptstadt Berlin eingeladen. Der BkJ nahm mit vier Tänzerinnen, einem Musiker und einer Delegierten an der Veranstaltung teil.

Am frühen Morgen ging es für die Teilnehmer im Kleinbus in Hessen los, galt es doch, möglichst ohne Stau die Hauptstadt zu erreichen. Dies gelang sogar „ohne ein Ticket zu lösen“ an einer der vielen Radaranlagen im Berliner Speckgürtel. Nach der Ankunft am Jugendgästehaus (JGH) Berlin Hauptbahnhof machten sich die Tänzer auf, die „wichtigen“ Sehenswürdigkeiten der Stadt zu Fuß zu erkunden: Hauptbahnhof, Reichstag, Brandenburger Tor, Unter den Linden, Holocaust-Denkmal, Hessische Landesvertretung, Potsdamer Platz, Aussichtsplattform des Kollhoff-Hochhauses, Ritter-Sport-Welt, Bahnhof Friedrichstraße und mit der S-Bahn zurück zum Hauptbahnhof.

Zurück im JGH der Berliner Stadtmission traf man sofort alte Freunde aus den anderen Landesjugendtrachtenverbänden wieder. Schnell waren alte Bande geknüpft und man kam für die ersten Seminareinheiten zusammen.

Nach einer kurzen Nacht traf man sich am Vormittag erneut, um sich für die geplanten Aktionen im Laufe des Tages vorzubereiten. Am Mittag ging es in Tracht zum Hauptbahnhof. Dort wurden auf einer Ebene zwischen den Gleisen und den vielen Geschäften mit Livemusik die eingeübten Tänze der Öffentlichkeit präsentiert. Von allen Ebenen und Bahnsteigen wurden die Tänzer bewundert, denn Trachten sieht man in Berlin nicht all zu oft. Perspektivisch boten sich dabei eindrucksvolle Ansichten. Aus Hessen mit dabei, Katharina Kelch in Marburger Katholischer Tracht, Silvana Hof in Marburger Evangelischer Arbeitstracht, Mareike Bamberger in Marburger Evangelischer Festtagstracht und Lisa Bunfill in Hüttenberger

Tracht. Auch die neu gegründete Musikgruppe der DTJ, darunter Heiko Scharbert von der Lauterbacher Trachtengilde, kam in dem modernen Gebäude gut zur Geltung.

Im Anschluss fuhren die rund 60 Teilnehmer mit dem Bus zum Rathaus Tiergarten. Dort fand die Präsidiumssitzung unter Beteiligung des Hausherrn, Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke sowie der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, Caren Marks, statt. In einer Fragestunde stellte sich Frau Marks den Fragen der Delegierten und Jugendlichen und räumte insbesondere dem Thema „Bundeskinderschutzgesetz“ breiten Raum ein.

Für den frühen Abend stand ein weiterer Höhepunkt auf dem Plan: eine Führung durch die Berliner Unterwelten. Anschaulich wurden die Bemühungen der Berliner dargestellt, sich in Zeiten des kalten Krieges in den Bunkern „Zivilschutzanlage Blochplatz“ (1.318 Plätze) sowie dem „U-Bahnhof Pankstraße“ (3.339 Plätze) vor einem Atomangriff in Sicherheit zu bringen - zum Teil ein beklemmendes Erlebnis.





Martina Anders-Frischkorn
martina.anders-frischkorn@bkj-hessen.de

Die anschließende Führung durch das Nikolaiviertel mit Geschichten über Berliner Originale rundete den geschichtlichen Teil des Tages ab. Zurück im JGH traf man sich zum offenen Tanzen wieder und ließ den Abend bei netten Gesprächen ausklingen.

Der Sonntagvormittag stand für die Delegierten noch einmal unter dem Motto „Arbeiten“; galt es doch noch einige Themen zu beleuchten und zu bewerten.

Ein Projekt der Deutschen Trachtenjugend ist derzeit, eine „Hörbox/-schachtel/-truhe“. An die Box soll ein Kopfhörer angeschlossen werden und Besucher können nun einzelne Begriffe hören und diese den verschiedenen Dialekten Deutschlands zuordnen. Hierzu ist die Vorarbeit der angeschlossenen verbände notwendig.

Wer also ein interessantes Wort in Dialekt hat, welches mit in diese Box aufgenommen werden soll, kann sich mit Lisa Wertz oder Martina Anders-Frischkorn in Verbindung setzen, damit die Details abgesprochen werden können.





„Wäi eas de Doag doch so schie“

Dreimal volle Scheune bei der Tanzgruppe der Hessischen Volkskunstgilde zur zweiten Auflage des „Oberhessischen Heimatabends“ in der Kulturscheune des Rittergutes Möller in Oberweimar. Kulturelles und Kulinarisches aus dem Marburger Land standen im Mittelpunkt der Aufführungen.

„Wäi eas de Doag doch so schie“ – so klang es in früheren Zeiten mehrstimmig auf dem Feld, wenn die Knechte und Mägde ihre Mittagspause beendet hatten. Szenen wie diese waren bei der zweiten Auflage des Oberhessischen Heimatabends zu sehen und zu hören.

Die Otto-Ubbelohde-Preisträger Eckhard Hofmann (Dreihausen) und Jürgen Homberger (Mornshausen) führten die Gäste mit viel Wissenswertem zur Volkskunst durchs Programm. Bereits im Frühjahr diesen Jahres hatten die Volkskunstschaffenden mit Tanzleiterin Angela Paulus (Heskem) viele Einzelszenen ihrer Auftritte zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefügt. Brauchtum, Volkstanz, Schauspiel, Gesang und Mundart standen bei diesen Aufführungen im Gutsstübchen der Familie Möller in Oberweimar im Vordergrund. Als Be-

sonderheit kam hinzu, dass zwischen den einzelnen Szenen, ähnlich wie beim „Krimidinner“, ein oberhessisches 3-Gänge-Menü gereicht wurde.

Zur Begrüßung der Gäste wurde ein Oberhessen-Kir (Apfelwein mit Likör von schwarzen Johannisbeeren) angeboten. Dann gab es eine Graupenrindfleischsuppe, Tafelspitz mit Meerrettich, Krautkopf mit Hackfüllung und Salzkartoffeln. Die Quarkspeise mit eingelegten Pflaumen rundete den kulinarischen Einblick in die hessische Küche ab. Die Tanzgruppe der Hessischen Volkskunstgilde ging damit einen neuen Weg der Volkskunstpräsentation, bei der auch die Oberhessische Kochkunst vor dem Vergessen bewahrt werden sollte.

Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen der ersten Veranstaltungsreihe gab es nun eine zweite Auflage, die an drei aufeinanderfolgenden Tagen ausverkauft war. Die Besucher erwartete ein abendfüllendes Programm zum kurzweiligen Einblick in Bräuche und Traditionen der hessischen Heimat. In vier Akten mit unterschiedlichen Szenerien wurden die Zuschauer in die dörfliche Welt vor 80 Jahren entführt.

In ihren originalen Marburger evangelischen und katholischen Trachten setzten die 25 Akteure altes Brauchtum in Szene. Wie an einem roten Faden wurden die Geschehnisse rund um die sich anbahnende Liebesgeschichte von Knecht Otto (Thorssten Kahler) und Magd Kathrine (Kathrin Wallon) gesponnen, die dann auch mit der Heirat der beiden ein gutes Ende fand. Kathrine durfte zur Hochzeit das Brautkränzchen tragen, weil sich, entgegen der Vermutungen der Tratschweiber aus dem Dorf, noch keine Rundungen unter der Schürze abzeichneten. Passend zu dem gesponnenen Faden saßen die Spinnstubenweiber zusammen, sangen „Dreh dich, dreh dich Rädchen, spinne mir ein Fädchen“, wobei das obligatorische Gläschen Likör mit „Treank mer noch e Treppche“ musikalisch begrün-



Impressum



Herausgeber Hessische Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege e.V. und Bund kultureller Jugend - Mitglieder im Deutschen Trachtenverband e.V.

Gesamtleitung Torsten Frischkorn

Chefredaktion **Martina Anders-Frischkorn**
redaktion@hessenlandmitteilungen.de

Beiträge sind einzureichen über

Bezirk Nord Helmut Wimmer, bl.nord@hvt-hessen.de
Bezirk Mitte Erich Frankenberg, bl.mitte@hvt-hessen.de
Bezirk West Sigrid Fink, bl.west@hvt-hessen.de
Bezirk Ost Gabriele Hattwich, bl.ost@hvt-hessen.de
Bezirk Süd Beate Busch-Flemming, bl.sued@hvt-hessen.de
für den Bk Steffen Wertz, lv@bkj-hessen.de

Autoren dieser Ausgabe

Anke Schlosser, Anna-Lena Berthel, Bernhard Hermann, Carla Rühl, Dieter Pfeiffer, Dietmar Herbert, Elisabeth Balzer, Erich Frankenberg, Gabriele Hattwich, Günter Putz, Hilmar Schäfer, Jonathan Balzer, Juliane Mareike Nau, Manfred Kassimir, Martina Anders-Frischkorn, Monika Erbe, Moritz Will, Peter Kelch, Renate Becker, Sophia Lauer, Thomas Maul, Torsten Frischkorn

Titelbild Das Hessentagspaar 2014, Anne Wehrich (28) und Markus Glanzner (30), aus Bensheim

Anzeigen Grundblick Verlag, Ebsdorfergrund, S. 2

Layout und Satz / Anzeigenleitung / Abo-Service

Jean-Pierre Papstein

Preise (Auszug)

Einzelausgabe 4,00 Euro, Jahres-Abonnement mit/ohne Einzugs-ermächtigung 12,00/15,00 Euro, Probe-Abonnement 9,00 Euro, E-Papier Einzelausgabe 3,50 Euro, Jahresabo E-Papier 11,00 Euro

Bankverbindung Sparkasse Marburg-Biedenkopf, lk@hvt-hessen.de
IBAN: DE82 5335 0000 0096 0258 74

Erscheinung 4-mal jährlich

Auflage 600-700

Druck Druckzentrum Wehrheim, 61273 Wehrheim/Taunus

Vertrieb Reinhard Bettner

Homepage www.hessenlandmitteilungen.de

Bei Kopien und der **Weiterverwendung der Inhalte** ist immer die Quelle mit anzugeben. Für die Verwendung von Grafik- und Bildelementen bitte an redaktion@hessenlandmitteilungen.de wenden.

Abgedruckte Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder und stimmen nicht in jedem Fall mit den Ansichten der Redaktion überein.

Die Veröffentlichung der Beiträge ist honorarfrei.



Die HLM werden durch das Land Hessen gefördert.



det wurde. Alle mit großem Spaß, Können und eingebrachter Lebensfreude gespielten Szenen sprangen schnell auf die Besucher über, die des Öfteren das Bühnengeschehen mit Szenenbeifall bedachten.

Erstaunlich, wie textsicher die Akteure mit gekonnter Mimik und Gestik die Pointen aufgebaut und die Besucher zu Lachsalven veranlassten. Hier bestachen vor allem s`Gretche ean s`Schlappmaul Kottche (Birgit Hofmann und Katja Bender, Dreihausen), die ihre Rollen wie aus dem Leben gegriffen auf die Bühne brachten. „Das war wirklich Spitze“, meinte dann auch Landrätin Kirsten Fründt, die sich hier einen ersten Eindruck vom hessischen Brauchtum im Marburger Land verschaffen konnte. Da ging der „Ausrufer“ (Bernhard Hermann, Cappel) mit seiner Schelle durchs Dorf und kündete den Theaterabend an, bei dem von den Geschehnissen rund um die Milchbank, unter der Linde, bei der Spinnstube oder bei den Hochzeitsvorbereitungen erzählt wurde.

Die unter der Leitung von Chorleiterin Steffi Holzhausen (Oberweimar) eingepflegten Liedbeiträge „Schönes Jungfer Lieschen“, „Määche woss beast de so eangebild“, „Doas med dem ruure Rock“, „Wenn alle Brunnlein fließen“ und weitere volkstümliche Lieder gaben der Aufführung schon einen leichten Musicalcharakter. Der gesangliche Höhepunkt war zweifelsohne das von Lena Lauer (Roßdorf) mit glockenklarer Sopranstimme zur Hochzeit von Otto und Kathrine gesungene Lied: „Segne du Maria, segne dieses Paar“. Musikalisch wurden die Darbietungen von der Musikgruppe „LTM - Lauter tolle Musiker“ der HVT begleitet. Die Technik lag in den Händen von Christoph Boller, Wermertshausen.

Bernhard Hermann
bernhard.hermann@hvt-hessen.de



Goldenes Dankeschön für Alt-Landrat

Robert Fischbach erhält höchste Auszeichnung des Trachtenverbandes

Ein Bild, als habe man die Zeit um Jahrzehnte zurückgedreht: Rund 100 Trachtenträger aus dem Landkreis, unter ihnen auch die Ehrenvorsitzende und HVT-Gründerin Hildegard Gutjahr, waren in die Holzhäuser Kulturscheune gekommen, um dem ehemaligen Landrat Robert Fischbach für die Unterstützung ihrer Arbeit zu danken und ihm eine hohe Auszeichnung zu verleihen. Die „Scheuer“ der Holzhäuser „Vujelcher“, belebt von den Trachtenträgern des Amtes Biedenkopf, des Unter- und Obergerichts des Breidenbacher Grundes, der Rauschenberger sowie der evangelischen und katholischen Marburger Tracht bot den passenden Rahmen für die Würdigung des Ex-Landrates.

Schwungvoll eröffnete die Stadtkapelle Wetter unter ihrem Dirigenten Mario Eberling den Reigen derer, die musikalisch und tänzerisch „Danke“ sagten. Mit ihrem jugendlichen Elan sorgten die Kinder des Heimat- und Trachtentanzvereins Lixfeld für eine fröhliche Stimmung und überreichten Fischbach für jedes Jahr seiner Amtszeit eine Blume. Für Heiterkeit sorgten die unbekümmerten Kommentare der Kinder wie: „Dich kenne ich aus dem Sachunterricht“ oder „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“.

Bezirksleiter Peter „Porky“ Kelch (Sichertshausen) hob in seiner Dankesrede die großen Verdienste Fischbachs für die Arbeit des Bezirkes und des Landesverbandes der Hessischen Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege (HVT) hervor. Dies habe ihm den Respekt und die Wertschätzung der 50 Gruppen des Bezirkes eingebracht. Kelch erinnerte dabei an Projekte wie die CD's „Fast vergessen ... wiederentdeckt 1 und 2“ mit Tanzbeschreibungen und Noten und einer DVD, das Trachtenhandbuch „Wie sei mer da gemostert“, das Internationale Folklore Festival Marburg-Biedenkopf (AKIFF) sowie zahlreiche Auslandsfahrten und die Verleihung des Hessischen Volkskunstsiegels. „Mit deinem Wirken hast du viel für den Erhalt

von Volkstanz, Tracht und Brauchtum getan“ und „du hast den Stellenwert der ehrenamtlichen Tätigkeit erkannt und in den Vordergrund gestellt“, so der Leiter des HVT-Bezirks Mitte.

Nach dem beeindruckenden, tänzerischen Dank der Tanzgruppe der Brauchtumsgruppe Obereisenhausen wurde es ganz offiziell: Zusammen mit dem HVT-Landesgeschäftsführer Reiner Sauer und dem HVT-Landeskassenwart Dirk Lölkes überreichte Peter Kelch Robert Fischbach die höchste Auszeichnung der HVT, die Ehrentafel in Gold. Für die starke Frau an seiner Seite überreichte Bezirkskassenwart Jürgen Wenz Ehefrau Gudrun einen Blumenstrauß. Die Bezirksvorstandsmitglieder Heinrich „Henner“ Bösser und Wolfgang Meißner fügten einen Präsentkorb mit heimischen Erzeugnissen hinzu.

Sichtlich bewegt bedankte sich der Geehrte bei den Trachtentänzern. „Ihr seid die guten Botschafter unseres Kreises. Bewahrt diesen Schatz des Volksgutes, denn Zukunft braucht Herkunft“, sagte Robert Fischbach. Ein Kreis schloss sich für die langjährige Mitarbeiterin Fischbachs Simone Irle: Die Tänzerin aus Breidenbach hatte bereits bei der Amtseinführung Fischbachs getanzt und zeigte auch mit ihren Mittänzerinnen und Mittänzern der Tanzgemeinschaft Breidenbacher Grund, dass sie nichts von ihrem Können eingebüßt hat. Tanzleiter Andreas Runkel hatte unter anderem auch die Breidenbacher Polka aus der zweiten CD des HVT-Bezirkes für diesen Anlass ausgewählt. Nach dem musikalischen Schlusspunkt durch die Stadtkapelle Wetter tauschte man sich bei einem kleinen Imbiss, der von den „Vujelcher Holzhausen“ zubereitet worden war, in zahlreichen Gesprächen über die gemeinsame Zeit mit Robert Fischbach aus.

Erich Frankenberg
erich.frankenberg@hvt-hessen.de



Überraschender Wechsel im Vorstand

Bezirksleiter Peter Kelch tritt zurück - Erich Frankenberg übernimmt

Überraschend hat der Leiter des HVT-Bezirks Mitte Peter Kelch (Sichertshausen) während der Bezirksversammlung in der Kulturscheune Holzhausen aus persönlichen Gründen seinen Rücktritt erklärt. Seit 1976 ist Peter Kelch Mitglied in der Hessischen Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege (HVT). Er gehörte zu den Mitbegründern des Bundes kultureller Jugend (BkJ), der Jugendorganisation der HVT, und gehörte seit 1997 dem Bezirksvorstand Mitte an. Daneben war er sieben Jahre lang Geschäftsführer des HVT-Landesverbandes und seit sieben Jahren Leiter des Bezirks Mitte und damit Nachfolger des langjährigen Bezirksleiters Erich Frankenberg (Biedenkopf). Um die Übergangszeit bis zum Ende der offiziellen Amtszeit zu überbrücken, fand sich der Biedenkopfer bereit, das Amt noch einmal bis zur Neuwahl im kommenden Jahr zu übernehmen. Frankenberg wurde von der Versammlung gewählt.

Die Vertreter der rund 50 Vereine des Bezirks Mitte mussten anschließend auch einen neuen Stellvertreter wählen. Für den, ebenfalls aus persönlichen Gründen, zurückgetretenen Werner Kißling (Ginseldorf) wurde der bisherige Beisitzer Reiner Sauer (Hassenhausen) zum neuen stellvertretenden Bezirksleiter bestimmt.

Frankenberg bedauerte das Ausscheiden der beiden Bezirksvorstandsmitglieder und hob deren Verdienste in den langen Jahren ihrer Vorstands- und Vereinsarbeit noch einmal deutlich hervor. Die beiden Vorstandsmitglieder hätten sich immer voll und ganz in den Dienst zur Erhaltung der Volkskultur gestellt, so Frankenberg. Diese Verdienste wolle man zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal öffentlich entsprechend würdigen. Er sprach die Hoffnung aus, dass sie ihre Erfahrung und ihr Wissen auch weiterhin dem Bezirk Mitte und damit der HVT zur Verfügung stellen.

Peter Kelch hatte zuvor in seinem letzten Rechenschaftsbericht auf die wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres zurückgeblickt. Hier erwähnte er besonders den Tag der Tracht mit der Tracht des Jahres in „Mitte“, der „Schweinsberger Tracht“. Aber auch die zahlreiche Teilnahme von Mitgliedern des Bezirkes am Deutschen Kinder- und Jugendtrachtenfest in Bensheim, die Verleihung des Hessischen Volkskunstsigels und die Verleihung des Otto-Ubbelohde-Preises an Jürgen Homberger und Eckhard Hofmann für deren großartiges Engagement auf dem Gebiet der Trachtenpflege, würdigte er in seinem Bericht.

Dem erfreulichen Kassenbericht von Kassenwart Jürgen Wenz (Großseelheim) und der von den Kassenprüfern Gisela Jacob (Cölbe) und Volker Hirth (Biedenkopf) beantragten Entlastung, informierte die Bezirksjugendwartin Christine Möller (Halsdorf) über aktuelle Entwicklungen im Jugendverband BkJ. So seien alle angebotenen Seminare gut besucht gewesen. Auch der letztjährige Kindertag in Lauterbach und das Deutsche Kinder- und Jugendtrachtenfest seien gut von den Kinder- und Jugendgruppen des Bezirkes besucht worden. Sie erinnerte an das Landeskindertrachtentreffen am 5. und 6. Juli 2014 in Hofgeismar. Hier warb sie um eine verstärkte Teilnahme von Jugendgruppen aus dem Bezirk Mitte. Der Kindertag soll am 17. Mai im Freizeitpark Lochmühle stattfinden. Über mögliche rechtliche Änderungen bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen will sie die Vereinsvorstände, Gruppen- und Tanzleiter zeitnah informieren.

Erich Frankenberg
erich.frankenberg@hvt-hessen.de



Große Einigkeit bei den Trachtentänzern aus Dautphe

Henner Bösser erhielt HVT-Ehrenmedaille in Silber

Von großer Einigkeit und beeindruckender Stimmung war die Jahreshauptversammlung der Trachten-, Tanz- und Brauchtumsgruppe Dautphe geprägt. Ausdruck dieser Leichtigkeit waren die anstehenden Wahlen: Unter der humorvollen Wahlleitung von Winfried Klingelhöfer wurden die bisherigen Amtsinhaber in ihren Ämtern bestätigt. So werden Henner „Henner“ Bösser als Vorsitzender, Holm Gerlach als dessen Stellvertreter, die Kassenwartin Liane Ortmüller, die Schriftführerin Gudrun Schuppner, die Trachtenwartin Irene Bonacker sowie die Beisitzer Gerlinde Scheu und Alfred Pitzer den Verein im 26. Jahr des Bestehens führen.

Winfried Klingelhöfer verstand es bestens die Stärken des Vorstandsteams deutlich hervorzuheben und ihnen den Dank der Mitglieder zu übermitteln. Die Kasse werden Gisela Burk und Betty Bösser prüfen, zu ihnen gesellt sich als Ersatz Philipp Gonglach. In seinem Rechenschaftsbericht verwies Henner Bösser auf die interne Bratpartie mit den Trachtenfreunden aus Emsdorf sowie auf die Vertretung der HVT beim Hessianstag in Kassel. Einen breiteren Raum nahm sein Bericht über die Fahrt nach München ein. Hier hatten die „Dauroffer“ einen vielbeachteten Auftritt in einer Seniorenresidenz. Den Kontakt zu Heimleiter Klaus-Dieter Herrmann, einem ehemaligen Wommelshäuser, hatte Holm Gerlach hergestellt. Aber auch die Überreichung eines Bilddruckes des Gemäldes von Ottilie Schmidt an die Gemeinde Dautphetal gehörte zu den Höhepunkten des Jubiläumsjahres. Die Jubiläumsfeierlichkeiten mussten wegen eines tragischen Trauerfalls im Verein auf den 18. Mai dieses Jahres verschoben werden.

Tanzleiterin Barbara „Babsi“ Stremel berichtete voller Stolz, dass sich die Tanzgruppe um einige reaktivierte Tänzerinnen und Tänzer erweitert hätte. Somit sei eine Erweiterung des Tanzrepertoires möglich, was bei den Aktiven großen Anklang findet. Henner Bösser hob in diesem Zusammenhang die Fein-

fähigkeit der Tanzleiterin hervor, die es immer verstanden hätte, altersgemäße Tänze für die Gruppe auszuwählen. Trotz des relativ hohen Durchschnittsalters könnte sich die Gruppe sehr wohl „sehen“ lassen.

„Guod gemostert“ sind die Tänzerinnen und Tänzer auch Dank der Trachtenwartin Irene Bonacker. Die ausgewiesene Fachfrau trägt dafür Sorge, dass die Tracht des Amtes Biedenkopf, die sogenannte Delmutschentracht, einen würdigen Platz in der Trachtenvielfalt der HVT einnimmt.

Der Vorsitzende und HVT-Bezirksvorstandsmitglied Henner Bösser, sein Stellvertreter Holm Gerlach, Bezirksleiter Erich Frankenberg sowie Bezirksvorstandsmitglied Wolfgang Meißner konnten dann die Gründungsmitglieder ehren. Das HVT-Ehrenzeichen in Gold erhielten: Irmgard und Winfried Klingelhöfer, Anna und Alfred Pitzer, Gerlinde und Oskar Scheu, Christel und Georg Mootz, Liane Ortmüller, Ingrid Schwarz, Gisela Burk und Barbara Stremel. Maria und Oskar Platt wurden mit dem HVT-Ehrenzeichen in Silber geehrt, während Henner Bösser für Karla Prinz einen Gutschein überreichte. Damit dankte der Vereinsvorsitzende für deren Engagement bei freudigen sowie traurigen Anlässen innerhalb des Vereins. Eine besondere Ehrung wurde Henner Bösser zuteil, der für seine Verdienste mit der HVT-Ehrenmedaille in Silber ausgezeichnet wurde. Seit 2001 leidet er die Geschicke des rührigen Vereins.

Neben dem Jubiläumsfest am 18. Mai ist die Gruppe beim Hessianstag in Bensheim sowie bei der 675-Jahrfeier in Silberg präsent. Mit einem rustikalen Imbiss und vielen fröhlichen Gesprächen endete eine bemerkenswerte Jahreshauptversammlung.

Erich Frankenberg
erich.frankenberg@hvt-hessen.de



Zu Gast bei neuer Landrätin im Bezirk Mitte

Seit kurzem ist Kirsten Fründt neue Landrätin des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Im Namen des HVT-Bezirks Mitte hat Bezirksvorstandsmitglied Wolfgang Meißner der neuen Landrätin kurz nach der erfolgreichen Wahl zu ihrem Wahlerfolg gratuliert und die Hoffnung auf eine gute Zusammenarbeit ausgesprochen. Dabei hat der neugewählte Bezirksvorstand die HVT und deren Arbeit in einem persönlichen Gespräch vorgestellt. Dankbar nahm man die Vermittlung von Simone Irle, Vorzimmerdame und aktive Tänzerin und Tanzleiterin aus Breidenbach, in Anspruch. Kassenwart Jürgen Wenz, HVT-Landesgeschäftsführer und stellvertretender Bezirksleiter Reiner Sauer sowie Bezirksleiter Erich Frankenberg nutzten die Gelegenheit, Kirsten Fründt - auch unter dem Gesichtspunkt der geschichtlichen Entwicklung - die fünf Säulen des HVT-Bezirks Mitte vorzustellen: Jugendarbeit, Volkstanz/-musik, Internationale Begegnungen, Tracht und Brauchtum. Leider konnten die Bezirksvorstandsmitglieder Wolfgang Meißner und Henner Bösser sowie die Bezirksjugendwartin Christine Möller nicht bei diesem Termin anwesend sein. Im Laufe des ausführlichen und sehr angenehmen Gesprächsverlaufs wurde deutlich, dass Kirsten Fründt über sehr große Erfahrungen und Wissen aus dem Bereich der Vereinsarbeit verfügt, die sich mit denen unserer Arbeit durchaus vergleichen lassen. Die Bitte des Bezirksvorstandes, ihre Arbeit weiterhin ideell und finanziell zu unterstützen, wurde von Kirsten Fründt wohlwollend zur Kenntnis genommen. Als Gastgeschenk konnte der Bezirksvorstand die beiden CDs „Fast vergessen ... wiederentdeckt“, sowie das Trachtenhandbuch „Wie sei mer da gemostert“ überreichen. Hier versprach die Landrätin, dass die CDs praktisch in ihrem Sportverein Anwendung finden würde. Auch erinnerte sie sich daran, dass die Hinterländer Turnvereine in früheren Jahren beim Jahn-Sechs-Kampf immer mit ihren Volkstänzen in Tracht erfolgreich punkten konnten. Man ging mit dem Bekenntnis einer guten und engen Zusammenarbeit in den kommenden Jahren auseinander.



Bezirk Mitte sagt „Danke“

Mit einer schmackhaften Pizza hat der Bezirk Mitte „Danke“ gesagt. Der Dank galt den „Kleinsten“ des Heimat- und Trachtentanzvereins Lixfeld für ihren kurzfristigen Einsatz bei der Ehrung des ausgeschiedenen Landrates des Landkreises Marburg-Biedenkopf, Robert Fischbach. Im Anschluss an die wöchentliche Übungsstunde war nun Pizzaessen angesagt.

Henner Bösser, Ursel und Erich Frankenberg waren mit mehreren großen Pizzen angereist. Im Nu waren die Pizzastücke von den fleißigen Betreuern des Vereins an den Trachtentanznachwuchs verteilt. Wie man sehen konnte, schmeckte es den jungen Tänzerinnen und Tänzern. Ein Eis rundete die ganze Sache kulinarisch ab. Einmal mehr zeigte sich, dass die Kinder- und Jugendarbeit bei dem Lixfelder Verein vorzeigenswert ist. Rund 60 Kinder werden hier Woche für Woche von den engagierten und mit sehr viel Einfühlungsvermögen versehenen Tanz- und Gruppenleiterinnen Nadine Buchmann und Tanja Ewertz betreut und an den Trachtentanz herangeführt.

Während landauf viele Vereine über Nachwuchssorgen klagen, müssen die Lixfelder, dank der hervorragenden Arbeit der Gruppen- und Vereinsleitung, nicht in dieses Klagelied einstimmen. Ein Geheimnis dieses Erfolges liegt sicherlich in dem außergewöhnlichen Engagement begründet. Vielleicht verraten ja die beiden Tanzleiterinnen noch mehr von ihrem Erfolgsrezept, das sich dann hoffentlich auch auf andere Gruppen übertragen lässt.

Text: Erich Frankenberg, erich.frankenberg@hvt-hessen.de
Fotos: Heinrich Bösser, vorstand@trachtentanz-dautphe.de



Die Schauspieler vor mundarterfahrenem Publikum



In der Nachrichtenzentrale Waschküche

Tanztheater in Großseelheim

Wenn sich vor dem Großseelheimer Bürgerhaus schon lange vor Einlassbeginn große Menschentrauben bilden und um Einlass bitten, dann ist wieder Mundarttheaterzeit der Trachten- und Volkstanzgruppe Großseelheim.

Am 14. und 15. März 2014 war es wieder einmal soweit. Vereinsvorsitzender Jürgen Wenz konnte an beiden Abenden von der Bühne aus auf einen mit erwartungsvollen, frohgelauten Besuchern gefüllten, ausverkauften Saal blicken und die Gäste mit den Worten „Mier erzehn ach werrer eh Geschichde met Daaze, Seange ean Gedichte, wais fräijer ean Grußseelem woar, doas stenn merr als Theoader doar“, begrüßen. Ins Hochdeutsche übersetzen brauchte er seinen Einführungsreim nicht, das Publikum war durchweg mundarterfahren.

Einheimische, Langensteiner, Stausebacher, Cappeler und viele Mitglieder von anderen Volkstanzgruppen der Hessischen Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege (HVT) wurden von der Kindergruppe auf den Beginn des Abends hingewiesen. Fröhlich singend und tanzend mit dem Einmarschtanz „Jetzt geht's los“ kamen sie vom Haupteingang durch die Zuschauerreihen auf die Bühne. Die Gruppe „LTM - Lauter Tolle Musiker“ gaben mit dem Stück von Freddy Quinn aus den 50er Jahren „Brennend heißer Wüstensand – so schön, schön war die Zeit“ den zeitlichen Handlungsrahmen des Stückes vor. Nach und nach gesellten sich die jugendlichen und erwachsenen Mitwirkenden hinzu und stimmten die Gäste auf das kommende Geschehen mit dem Lied „Wais froier woar“ ein.

Nach dem ersten begeisterten Beifall war der Bann gebrochen, der sprichwörtliche Funke sprang auf Zuschauer und Akteure über. Die Schauspieler wussten, hier können wir ungezwungen und locker unsere in vielen Wochen eingeübten Tänze

und Texte, eindrucksvoll unterstützt mit Gestik und Mimik, vorführen. Den Stoff für die diesjährige Aufführung lieferte der städtische Einfluss in der Nachkriegszeit auf das Leben im Dorf. Die Technik hält Einzug in der Landwirtschaft (Traktor ersetzt Pferd) und in den Haushalten (Waschmaschine ersetzt Zinkwanne), die Trachten werden abgelegt (moderne Kleidung ersetzt Trachtenrock), und die ersten Einflüsse der amerikanischen Musik sind zu hören (Elvis Presley löst Rudi Schuricke ab).

„Aus ean oh“ bedeutet übersetzt die einfache Aussage: Tracht aus, moderne Kleidung an.

Das ganze wurde jedoch mit einem engen Bezug zu Großseelheim dargestellt. Die Wäscherei auf der Bühne links angeordnet und die Dorfkneipe auf der rechten Seite bildeten hierbei die Informationszentralen des Dorfes. Hier liefen alle Informationen aus dem dörflichen Geschehen zusammen und wurden



Darstellung eines Kindergeburtstages



Rock 'n' Roll löst den Volkstanz ab?!



Traditionelle Pegelstandsprüfung in der Dorfkneipe

Bernhard Hermann
bernhard.hermann@hvt-hessen.de

durch die Waschweiber weiterverbreitet. Mit „Ach, woss wearn mir all noch erleawe“ wurde die nächste Szene eingeleitet.

Ein herausragendes Ereignis in dieser Zeit war auch der Bau des Ohmrückhaltebeckens. Die fremden Arbeiter hatten dabei ihre Kantine (Lager) in Großseelheim aufgeschlagen, um den „Wall“ zu bauen. Die Burschen in der Dorfkneipe hatten daher auch viele gute Gründe gefunden, bei Schnaps und Bier den „Pegelstand“ immer wieder aufs Neue zu überprüfen.

Die eigentliche Geschichte des Stückes beginnt dann in einem Wohnzimmer, wo die Familie auf Grund der Lehre ihrer Tochter in der Stadt, den ersten Kontakt mit dem Fräulein aus der Stadt hat und der Sohn sofort Annäherungsversuche startete. Köstlich war hier der Versuch der Mutter mit anzusehen, wie sie die häuslichen Qualitäten der Städterin testen wollte. Sie bekam zu hören „Waschen, Bügeln, Putzen macht alles meine Mutter, die Fingernägel lackiere ich mir natürlich selbst“. Auch bei dem Kindergeburtstag, den die Kindergruppe darstellte, kommt der städtische Einfluss sehr schnell in den Vordergrund, denn Sahnetorte und eine große Puppe, mitgebracht von der Tante aus Marburg, hatte das Geburtstagskind vorher noch nicht gesehen. Als dann die alleinerziehende Mutter (Vater war zum Arbeiten in der Stadt) ihrer Tochter erklären muss, warum die Wallarbeiter kein guter Umgang für sie sind und die Freundinnen gemeinsam losziehen, sind die mahnenden Worte der Mutter schnell vergessen und der Himbeersaft auch.

Es soll sich in der Kantine der Wallarbeiter getroffen werden, um dort auf moderne, amerikanische Musik Rock 'n' Roll zu tanzen. Die gelegentlich zu hörenden Meinungen, Volkstänzer könnten nur im Kreis tanzen, wurden hierbei deutlich widerlegt. Die gekonnten Rock 'n' Roll Figuren, gepaart mit akro-

batisch anmutenden Elementen, wurden vom Publikum mit anhaltendem Beifall honoriert.

Da es in der Zwischenzeit auch einen Damenfriseursalon in Großseelheim gab, konnten sich dort die jungen Mädchen die Zöpfe abschneiden und sich modern frisieren lassen. Hier kam dann auch die eigentlich historische Bedeutung der „Umkleidewelle“ der Trachtenfrauen zum Ausdruck. Wenn der Zopf fiel, dann wurde auch keine Tracht mehr getragen. Im Stück war es das Ibchen, dass sich den Zopf abschneiden lies und die Tracht mit moderner Kleidung wechselte, um dem Dorfburschen Hannes besser zu gefallen. Eine Chance gegen die Städterin hatte sie jedoch nicht.

Die Filmvorführung hielt Einzug im Dorf, und es konnten die ersten großen Feste gefeiert werden. Die szenische Darstellung der Veränderungen wurde durch eine abgestimmte Lied- und Tanzauswahl, aber auch durch die angepasste Veränderung der Bekleidung verdeutlicht. Mit ca. 50 Aktiven und 30 Helferinnen und Helfern vor und hinter der Bühne des BGH Großseelheim wurde das Tanztheater in zwei Akten aufgeführt. Die Mundartpassagen und Sketche wurden alle von Vereinsmitgliedern geschrieben, und alle Schreiberinnen und Schreiber waren auch auf der Bühne. Einzelne Akteure zu nennen, die an der Erarbeitung der Texte, der Choreographie, am Bühnenbild, an den Kostümen, der Technik, schminken und frisieren usw. beteiligt waren, wäre schlecht getan, denn alle Beteiligten haben ihren Beitrag zu einem wirklich gelungenen Abend beigetragen.

Zur Ehrenrettung der Trachtenfrauen bleibt ein Satz des Dorfburschen Hannes in Erinnerung, den er zum Ibchen nach dem Umkleiden sagte: „Ean Trocht haste merr besser gefann“.



Trachtenexperte Klaus-Peter Fett aus Wollmar im Beratungsgespräch mit dem Ibchen vom Großseelheimer Mundartanztheater.



Dicht gedrängt bahnten sich die Besucher den Weg zu den Verkaufsständen, während sich die Frauentanzgruppe Roßdorf für ihren Auftritt aufstellte.

Stöbern, auswählen, anprobieren, kaufen

Trachtenmarkt der Hessischen Volkskunstgilde in Dreihausen

Schon lange vor Beginn des Trachtenmarktes füllte sich das Bürgerzentrum Dreihausen mit Besuchern, die gezielt nach Trachtenteilen, Zubehör oder ganzen Anzügen suchten. Von einer Trachtenpuppengruppe in Lebensgröße mit Marburger Evangelischer, Katholischer und Hüttenberger Tracht wurden die weit über 500 Gäste empfangen und auf das Kommende eingestimmt.

Stöbern, auswählen, anprobieren, kaufen oder nicht, so lief das Ritual bei den meisten Besuchern ab. Wer sich nicht über Größe, Farbe und zeitlicher Zuordnung der Trachtenteile sicher war, fand bei Eckhard Hofmann, Jürgen Homberger, Katja Bender oder Angela Paulus fachmännischen Rat. Auch Elfriede Hahn, Leiterin des Oberrospher Dorfmuseums, Fachfrau für Brauchtum und Marburger Evangelische Tracht sowie Heinz Ried vom Roßdorfer Trachtenmuseum gaben Auskunft zu ihren Fachgebieten. Heinz Ried verband bei seiner Warenpräsentation auf dem Trachtenmarkt gleich zwei Ziele: „Ich kann hier Stücke aus dem Fundus meiner Sammlung im Roßdorfer Trachtenmuseum, die mehrfach vorhanden sind, verkaufen und von dem Erlös neue Anschaffungen tätigen.“ Heinz Ried war auch ein gesuchter Ansprechpartner zur Beantwortung von Fragen zum Thema „Katholische Trachten, Brauchtum, Sitten und Gebräuche im Landkreis Marburg-Biedenkopf“. Auf alles wusste er eine passende Antwort.

Es müssen tausende von Trachtenteilen gewesen sein, die auf Tischen oder Kleiderständern auf Käufer warteten. Im Foyer befand sich die Abteilung „Kommissionsware“: Trachtenteile, die von Gildemitgliedern schon Wochen vor dem Markt aus dem ganzen Landkreis entgegengenommen, mit Preisen ausgezeichnet und präsentiert wurden. Ein wirklich tolles und vielfältiges Warenangebot war zu finden. Wunderschöne, alte,

neue, seltene, große und kleine Trachtenteile wurden zum Verkauf angeboten. Darüber hinaus auch Stoffe und Besätze, Leinen, Tisch- und Bettwäsche, in unterschiedlichen Ausführungen und Qualitäten. Kirchenröcke, Hemden und Hosen für die Herren, alte und neue Trachtenliteratur und vieles mehr. Für jeden Bedarf konnte man hier fündig werden. Die zur Tracht passende Bernsteinkette gab es am Stand von Petra Reitz aus Unterrospehe.

Den ganzen Tag über herrschte emsiges Treiben in der Halle. „Manchmal war gar kein Durchkommen mehr“, freute sich die 1. Vorsitzende der Hessischen Volkskunstgilde Anneliese Schömann. Eckhard Hofmann aus Dreihausen fügte an: „Der Trachtenmarkt ist weit über die Grenzen des Kreisgebietes bekannt und beliebt. So war ein Trachtenliebhaber aus Großalmerode gekommen, um für das Trachtenmuseum des Werra-Meißner-Kreises Trachtenteile aus der Schwalm oder der Marburger Evangelischen Tracht zu erwerben. Am Stand von Hans Hirth aus Amönau wurde er fündig und erwarb eine Glockebeatzel aus dem Jahre 1891.“ Sogar aus dem niederländischen Zeeland war der Fachberater für Trachtengruppen, Gerard van Damme, angereist, um etwas über hessische Trachten zu erfahren. Er war aber auch mit einem eigenen Stand vertreten, um Werbung für die niederländische Volkskunst zu machen. Die Volkskunstgilde wird im Juni einen Gegenbesuch in Goes unternehmen.

Die achtjährige Leonie Claar aus Dreihausen findet das Trachtentragen ganz toll. Sie ist jüngstes Gildemitglied und hatte zum Markt ihre schöne, von Oma Waltraud Claar geschneiderte, in der Farbe blau gehaltene Marburger Evangelische Tracht angelegt. Passend hierzu erwarb ihr die Oma ein Stülpchen und ein Trachtenkörbchen. Während Mitglieder von Trachtengruppen



Die 8-jährige Leonie Claar aus Dreihausen präsentiert stolz ihre neuesten Errungenschaften.

oder Sammler die Möglichkeit nutzten, ihre Kleidungsausstattung zu erneuern oder zu erweitern, war es Meike Reinstädler aus Kirchvers, die sich eine komplette Montur zulegte. „Einfach nur so,“ sagte sie, „ich bin in keiner Trachtengruppe, bin halt heimatverbunden“.

Im Beiprogramm konnten die Besucher den Volkskunstschaffenden über die Schulter schauen und ihre handwerklichen Fähigkeiten bewundern. Da wurde kunstvoll gestickt, gefilzt oder gewebt. Die im vergangenen Jahr mit dem Volkskunstsiegel des Landkreises Marburg-Biedenkopf ausgezeichnete „Webgruppe Laisa“ hatte extra einen Webstuhl aufgebaut, um zu zeigen, wie mühevoll es früher war, ein Geschirrhandtuch aus gutem Halbleinen herzustellen. „Da müssen 1200 Fäden mit einer Länge von je 30 Metern aufgespannt werden“, erklärte Karin Arnold aus Laisa. Auf der „Reeperbahn“ eines „Seilers“ konnte man sich einen Strick drehen lassen. Ergänzt wurde das Angebot der Originaltrachten durch den vom Gredinger Trachtenmarkt bekannten Anbieter Wolf aus Burgsinn, der edle Stoffe und Besätze, Tücher, Strümpfe, Schuhe usw. rund um die Tracht anbot. Aus dem heimischen Raum bot die „Niestowwe Weber“ aus Kleinseelheim Trachtenzubehör an. Selbstgemachte Liköre und Marmeladen konnte man bei Rita Weber probieren und kaufen.

Unter der Moderation von Klaus-Peter Fett boten Volkstanzgruppen aus Wollmar, Kraftsolms und Roßdorf am Nachmittag ein kurzweiliges Rahmenprogramm, das von vielen Gästen bei Kaffee und selbstgebackenen Kuchen gerne angenommen wurde.

Bernhard Hermann
bernhard.hermann@hvt-hessen.de



Zukunft braucht Herkunft

Am 31. Januar 2014 hatte der Landrat des Kreises Marburg-Biedenkopf, Robert Fischbach, seinen letzten Arbeitstag und ging dann in den wohlverdienten Ruhestand.

Die Verleihung des Volkskunstsiegels an die „Fadenkünstler der Weberzunft“, nutzte die Gilde, um „ihrem Landrat“ zum Ende seiner Amtszeit noch einmal Danke zu sagen für die gute Zusammenarbeit von Gilde und Kreisverwaltung. Das lag der 1. Vorsitzenden der Hessischen Volkskunstgilde Anneliese Schömann doch sehr am Herzen. „Danke für die immer offenen Ohren, wenn es um die Belange der Förderung von Volkskunst ging“, sagte sie. „Wir können mit unseren ehrenamtlich Tätigen vieles auf die Beine stellen, können Seminare zum Backen, Hessenstickerei, Stülpchen fertigen, Besenbinden und Körbiflechten, Hessenkittel nähen und vieles mehr anbieten. Wir benötigen hierfür aber auch die Unterstützung der Kreisgremien, wenn es um räumliche und finanzielle Belange geht. Hier ist uns Robert Fischbach immer wohlwollend entgegen gekommen“, sagte die Vorsitzende und weiter: „In seiner Amtszeit hat Robert nur an einer Jahreshauptversammlung der Gilde gefehlt. Das zeigt, dass er sich mit uns doch sehr verbunden fühlt. „Zukunft braucht Herkunft“ betonte der Landrat in seinen Ansprachen immer wieder, die er gerne auch einmal in seinem Holzhäuser Platt vorgetragen hatte. In diesem Sinne sei auch die Arbeit der Volkskunstgilde zu verstehen.

Zur Verabschiedung hatte die Tanzgruppe extra ein kleines auf den Landrat zugeschnittenes Spinnstubentheaterstück aufgeführt, wobei die alten „Traatschweiber“ die Amtszeit von Robert Fischbach in humorvoller Weise Revue passieren ließen und ihn in dem ihnen eigenen „Marburger Platt“ auf die Schippe nahmen.

Bernhard Hermann
bernhard.hermann@hvt-hessen.de



Volkstanz- und Trachtengruppe Langenstein lässt das Jahr 2013 Revue passieren

60-jähriges Jubiläum war der Höhepunkt

In der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Volkstanz- und Trachtengruppe Langenstein gab die erste Vorsitzende Christiane Nau einen Rückblick über das Jahr 2013.

Neben zahlreichen Auftritten anlässlich von Geburtstagen und Hochzeiten fuhr die Volkstanzgruppe wiederholt auf Skifreizeit nach Matri/Osttirol und mit der Kinder- und Jugendgruppe zum Deutschen Kinder- und Jugendtrachtenfest nach Bensheim. Außerdem fand im vergangenen Jahr auch wieder eine Nikolausfeier für Groß und Klein statt. Der Höhepunkt des Jahres 2013 bildete aber das 60-jährige Jubiläum des Vereins, das über zwei Tage gefeiert wurde. Die Vorsitzende selbst sprach von einer unglaublichen und überwältigenden Stimmung, die zwischen den Trachtenträgern aus Langenstein und den Gastgruppen zu spüren war und sich auf jeden übertrug. Dem Verein sei ein unvergessliches Fest gelungen, das von Tracht, Kultur, Stolz, Tanz und Spaß geprägt war.

Christiane Nau gab ebenso einen kurzen Ausblick auf die Termine des laufenden Jahres. Die schon vergangenen Termine waren die Skifreizeit, die die Teilnehmer auch in diesem Jahr

nach Matri führte, und die Faschingsveranstaltung. Bezüglich der Skifreizeit betonte die Vorsitzende die gute Stimmung und eine schöne Atmosphäre in den Bergen. Ein Nachtreffen aller Mitfahrer wird noch stattfinden. Des Weiteren nannte sie das Mundarttheater der Trachtengruppe Großseelheim (Seite 20), den Besuch der Sektkellerei Rotkäppchen, die Mitwirkung beim 25. Schmucker Musik- und Folkloretreffen sowie verschiedene Auftritte zu Hochzeiten und Geburtstagen. Besonders hob Christiane Nau das geplante Treffen mit der befreundeten Gruppe aus Lindau/Bodensee hervor. Außerdem freuen sich die Langensteiner Tänzer über die Einladung der ungarischen Freunde aus Tardos für den Sommer 2015.

Abschließend sprach sie davon, wie wichtig es sei, die Tradition zu erhalten, an die jüngeren Generationen weiterzugeben und das gesellige Miteinander zu pflegen. Sie dankte allen, die in den letzten 60 Jahren den Verein in diesem Sinne unterstützt haben.

Juliane Mareike Nau
juliane-mareike1990@web.de



Samuel Schlosser und Charlotte Hucht (beide 7 Jahre alt) freuen sich über den gelungenen Kunstleitpfosten mit der Watzenborn-Steinberger Tracht

Wegweiser zur Landesgartenschau

Heimatvereinigung Schiffenberg erstellt und setzt Kunstleitpfosten

Überall sind sie nun zu sehen: die Kunstleitpfosten zur Landesgartenschau Gießen. Bereits im vergangenen Sommer waren Mitglieder der Heimatvereinigung Schiffenberg mit ihren vier Ortsvereinen Hausen, Kleinlinden, Leihgestern und Watzenborn-Steinberg dem Aufruf der Organisatoren gefolgt und hatten die hölzernen Pfähle in Empfang genommen, welche von eifrigen Akteuren auf unterschiedliche Weise kunstvoll gestaltet worden sind. Mit vereinten Kräften konnten die Pfosten nun auch auf dem Hausberg der Heimatfreunde, entlang des Fußweges vom Parkplatz zum großen Tor, in einer Reihe aufgestellt werden.

Der Kunstleitpfosten der Hauptvereinigung wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Klaus-Dieter Schardt und seiner Enkelin Tabea gestaltet. Er trägt die hessischen Farben rot und weiß sowie zwei Bänder mit dem schwarzen Schriftzug „Heimatvereinigung Schiffenberg“. Das hausförmige Schild mit dem Logo des Vereins, der Basilika, krönt den Pfosten.

Der Hausener Kunstleitpfosten wurde gestaltet von Melissa Kellmann und Mario Schieferstein, dem mit 24 Jahren jüngsten Vorstandsmitglied. Dargestellt wird ein Wanderweg von Hausen, beginnend an der evangelischen Kirche über das Feuchtbiotop, die Albert-Schwarz-Hütte, den Kletterwald bis hin zur Basilika auf dem Schiffenberg.

Der Ortsverein Kleinlinden wartete mit drei Kunstleitposten auf, wovon einer von Marianne Müller bestickt, ein weiterer von Helmut Gorr mit dem bekannten Schiffenberg-Gedicht von Rudolf Germer versehen und ein dritter von seiner Enkelin Viktoria und ihren Freundinnen bunt bemalt wurde.

Der Leihgesterner Kunstleitpfosten wurde von der Lindenerin Annick Sommer nach einer Idee von Horst Faber gestaltet und zeigt Leihgesterner Symbole wie Wappen, Kirchturm, ein Fachwerkhaus, Hüttenberger Tracht und Hessenkittel, Wasserhaus und eine Kelter sowie Darstellungen von einstigen Alltagswerkzeugen.

Der Kunstleitpfosten des Ortsvereins Watzenborn-Steinberg der Heimatvereinigung Schiffenberg e. V. wurde von Anni Philipp und Werner Becker nach einer Idee von Renate Becker gestaltet. Prägende Elemente der Original Watzenborn-Steinberger Tracht wurden hier in ihren zahlreichen Facetten geschickt verarbeitet. Im Wechselspiel der traditionellen Farben (neben der Farbe Weiß überwiegend Grün-, Blau-, Lila- und Grautöne bis hin zu Schwarz, aber ohne die Farbe Rot) und Materialien finden sich neben schmuckvollen Bändern, Pailletten und Stoffen aus Teilen der Watzenborn-Steinberger Festtagstracht auch die später in Watzenborn-Steinberg dominierende „halb-lange Tracht“, die „Sommertracht“ und die täglich getragene „Arbeitstracht“ wieder.

Eine Kopie des Watzenborn-Steinberger Kunstleitpfostens weist gemeinsam mit einem weiteren von Hannelore Schmandt, Heiner Schmidt und Daniela Klehn erstellten Kunstleitpfosten mit historischen Küchengeräten auf die geöffnete Heimatstube im Stadtmuseum hin.

Renate Becker
renate.becker@ernaehrung.uni-giessen.de



v.l.: Monika Erbe, Marlies Köckeis, Gudrun Pauschel, Imelda Daum, Annegret Wagner

Wahlen der Volkstanz- und Trachtengruppe Hausen

Die Mitglieder der Volkstanz- und Trachtengruppe Hausen sind mit ihrem geschäftsführenden Vorstand zufrieden. Bei der Jahreshauptversammlung standen dennoch Neuwahlen auf der Tagesordnung.

Die erste Vorsitzende bleibt Marlies Köckeis und ihre Stellvertreterin Monika Erbe bleibt ebenfalls weiterhin als Pressewartin im Amt. Zum Vorstand gehört weiterhin Gudrun Pauschel als Schriftführerin. Als erste Kassiererin wurde Annegret Wagner gewählt, die das Amt von Brigitte Schuld übernahm, die ihre langjährige Tätigkeit beendete.

Zweite Kassiererin bleibt Imelda Daum. Als Getränkewartin und Übungsleiterin der Gruppe bleibt auch Elisabeth Schmidt ihrem Amt treu.

Natürlich gab es auch einen Rückblick auf das Geschäftsjahr, die vergangenen Aktivitäten sowie eine Vorschau auf das aktuelle Jahr. Einige Termine stehen bereits fest, wie der Hessentag, wo die Gruppe jedes Jahr im Festzelt der HVT anzutreffen ist.

Der Abend endete mit einem gemütlichen Beisammensein.

Die Volkstanzgruppe blickt auf 34 Jahre Vereinsleben zurück und freut sich, zu den Übungsabenden, die jeden Montag um 20:00 Uhr in der Mehrzweckhalle in Hausen stattfinden, Interessierte zu begrüßen.

Marlies Köckeis
marlies.koeckeis@freenet.de, 06436 4277



Die Kinder- und Jugendtanzgruppe des HBV Kirch-Göns erfreute die Besucher des Kaffeemittags mit mehreren Tänzen

Erneut sehr gut besuchter Kaffeemittag

Wieder sehr gut besucht war der seit 1989 veranstaltete traditionelle Kaffeemittag des Kirch-Gönser Heimat- und Backhausvereins im dortigen Bürgerhaus. Insbesondere Senioren aus Kirch-Göns und Pohl-Göns nahmen die Gelegenheit zu einem gemütlichen sonntäglichen Beisammensein bei Kaffee und frischem Backhauskuchen sowie einem kleinen Unterhaltungsprogramm wahr.

Die Kinder- und Jugendgruppe sowie Erwachsenentanzgruppe des Vereins zeigten in Hüttenberger Tracht mehrere Tänze und wurden dafür vom Publikum mit viel Applaus belohnt. Günter Weber unterhielt die Besucher des Kaffeemittags mit Vorträgen in oberhessischer Mundart, das Kirch-Gönser Trompetenduo Frank Mader und Michael Thate mit ihren Musikstücken.

Im Verlauf des Kaffeemittags gab Günter Weber, der Vorsitzende des Heimat- und Backhausvereins, bekannt, dass man Maria Schindler und Rolf Schrittenlocher mit einer Urkunde für die sehr gut gelungene Renovierung des Fachwerkhauses Pfeifergasse 19 ausgezeichnet habe. Zudem erhielten die beiden Farbposter des Hauses, das zu einem Kirch-Gönser Schmuckstück geworden ist.



den Farbposter des Hauses, das zu einem Kirch-Gönser Schmuckstück geworden ist.

Dieter Pfeiffer
pfeifferdieter@t-online.de



Rückblick auf die Aktionen der Kindertanzgruppen Annerod

In Annerod tanzen Kinder und Jugendliche in drei Tanzgruppen, je nach Alter. So gibt es eine Gruppe im Kindergartenalter, eine Gruppe im Grundschulalter und eine Jugendtanzgruppe – ab der 5. Klasse. Alle üben dienstags in der „Alten Schule“.

Die drei Tanzgruppen haben in 2013 viele verschiedene Auftritte und Aktionen erlebt. So haben sie z.B. Kirsten und Daniel am Polterabend mit Spaßtänzen überrascht. Am 4. Mai tanzten die zwei Mini-Gruppen in Gießen auf dem Maifest beliebte Kindertänze in der Tracht. Ende Mai nahmen sie am stehenden Festzug in Rüdtingshausen teil, wo viel getanzt wurde und es viel zu sehen gab. Im Juni traf die Gruppe zum ersten Mal die befreundete Tanzgruppe aus Nüsttal-Silges. Gemeinsam tanzten sie in der „Alten Schule“ und hatten viel Spaß.

Vom 7. bis 9. Juni fuhren die Jugendlichen zum Deutschen Kinder- und Jugendtrachtenfest nach Bensheim, wo rund 2.000 Jugendliche aus ganz Deutschland und angrenzenden Ländern gemeinsam getanzt haben.

Im Juli tanzten sie auf dem Polterabend von Lena und Peter lustige Cowboytänze. Zum Zelten, ging es im August nach Silges bei Hünfeld. Dies war ein tolles Wochenende.

Gerne waren alle wieder beim Erntedank-Gottesdienst in Annerod dabei. Im Seniorenheim Annerod wurde während des Oktoberfestes Tänze gezeigt. Im November besuchten die Jugendlichen eine Tanzshow in Butzbach. Dort waren sie begeistert, welch abwechslungsreiches Programm die Linetänzer/-innen auf der Bühne zeigten.

Auch tanzten unsere Minis bei der Weihnachtsfeier der AWO. Viele hatten hier den ersten Auftritt in Tracht. Sie wurden mit viel Applaus belohnt.

Alle drei Gruppen tanzten in Wieseck nochmals zusammen. Auch hier zeigten die Kinder stolz ihre Tänze in der Tracht vom Busecker Tal. Die Grundschulgruppe malte vor den Weihnachtsferien Bilder in Acryl. Es entstanden tolle Kunstwerke, die stolz nach Hause getragen und dort aufgehangen wurden. Und unsere Minis feierten den Jahresabschluss mit spielen und basteln in gemütlicher Runde.

Dies sind nur einige unserer Aktivitäten. Wer mehr über die Tanzgruppe erfahren will, findet unsere Homepage unter www.tanzgruppe-annerod.de. Vielen Dank an dieser Stelle an Jakobus Steuerwald, der uns die Onlineseiten gebastelt hat.

Zum Abschluss haben wir noch eine Bitte: Wir suchen für unsere jugendlichen Tänzer noch Trachtenteile. Uns fehlen vor allem Gehröcke und dunkle Anzughosen (von früher) sowie Zylinder. Für unsere Mädels benötigen wir Trachtenröcke der Arbeits- oder Sonntagstracht, Häubchen von der Sonntagstracht und Unterwäsche von früher (weiße Hemden).

Wer noch Trachtenteile im Schrank hängen hat, möge sie uns übergeben. Wir würden sie gerne aufarbeiten und freuen uns darüber, unsere Kinder und Jugendliche schick in Tracht kleiden zu können.

Bitte melden Sie sich bei Carla Rühl (0171 7615956) oder senden Sie eine E-Mail an tanzgruppe-annerod@gmx.de.

Carla Rühl
tanzgruppe-annerod@gmx.de



Frühlingsmarkt und Ehrungen in Burkhardtsfelden

Immer vier Wochen vor Ostern und nun schon zum zweiundzwanzigsten Mal fand auch in diesem Jahr in der Sport- und Kulturhalle in Burkhardtsfelden der Frühlingsmarkt statt. Das alljährliche Motto „Ostern steht vor der Tür“ war wieder in vielfacher Weise gegenwärtig.

Klaus Hose, Vorsitzender der Tanz- und Trachtengruppe, konnte schon zur Eröffnung zahlreiche Besucher begrüßen und pries in selbstverfassten Gedichten den herannahenden Frühling. Dafür erhielt er großen Beifall und dankte im Anschluss dem Ehrevorsitzenden Günter Hofmann, Marktleiterin Edith Hutzfeld, Christa Kauß, allen Helfern und Ausstellern.

Bürgermeister Dietmar Kromm, der zum ersten Mal bei der Eröffnung Grußworte sprach, zeigte sich erstaunt, welche Vielfalt an Kunsthandwerk zu sehen war. Handarbeiten, Kunsthandwerk, Bücher, Holz, Floristik, Glaswaren und künstlerische Puppen, selbst hergestellte Seifen, Schmuck und natürlich traditionelle Ostereier in oberhessischer Wachstechnik oder in Kratztechnik waren vertreten.

Die Besucher konnten sich selbst in der alten Technik des Filzens kleine Geschenke herstellen. Kinder bekamen die Möglichkeit mit alten Märklin-Baukästen zu bauen. Neu waren vor allem Taschen aus Recyclingmaterial, Schmuck aus Getränkekapseln und dass man etwa aus Sammeltassen machen kann.

Während sich viele Aussteller bei der Arbeit über die Schulter schauen ließen und wertvolle Tipps gaben, kümmerten sich die Mitglieder der Tanz- und Trachtengruppe um das leibliche Wohl der Besucher. Besonders beliebt war die traditionelle Grüne Soße nach Hausfrauenart und das reichhaltige Kuchenbuffet.

Die Bezirksvorsitzende Sigrid Fink konnte zusammen mit Klaus Hose unter dem Beifall der Besucher eine besondere Ehrung vornehmen: Marktleiterin Edith Hutzfeld wurde für 25-jährige aktive Mitgliedschaft zusammen mit ihrem Mann geehrt. Dies ist umso mehr zu bewundern, da die beiden nicht in Burkhardtsfelden wohnen und zu den Übungsstunden mit dem Auto anreisen müssen.

Ehrungen gab es auch während der Jahreshauptversammlung der Tanz- und Trachtengruppe Burkhardtsfelden. Vorher berichtete Melanie Jäger über die zahlreichen Aktivitäten der Erwachsenen und der Kindergruppe im vergangenen Jahr. Nach Entlastung des Vorstandes kam es zur kompletten Wiederwahl.

Im Folgendem die wichtigsten neuen Funktionsträger:

Erster Vorsitzender	Klaus Hose
Zweite Vorsitzende	Christa Kauß
Rechner	Horst Kauß

Hilmar Schäfer
Tanz und Trachtengruppe Burkhardtsfelden



Volles Haus bei der Bezirksversammlung im Hünfelder Land

Großes Interesse an der Arbeit des HVT-Bezirks Ost

Die Bezirksleiterin Gabriele Hattwich begrüßte am 18. März 2014 über dreißig Teilnehmer. Damit waren 15 der 21 Gruppen des Bezirks im Dorfgemeinschaftshaus in Nüsttal-Silges bei der Volkstanzgruppe „Die Nässetaler“ anwesend. Dies kann als rekordverdächtig angesehen werden.

Nach ihrem Bericht über die Frühjahrstagung in Wolfshausen setzte sie mit dem Ausblick auf die vielfältigen Aktivitäten in Osthessen fort. Besonders erwähnenswert ist hierbei die Klau-surtagung des Bezirks Ost am 10. und 11. Mai 2014. Bei einer gemeinsamen Wanderung in der Rhön und einem geselligen Abend in der Enzianhütte wolle man sich mit den Vorstandsmitgliedern der Volkstanz- und Trachtengruppen sowie den beiden bezirksheimischen Trachtenkapellen über die Zukunft der Gruppen und Möglichkeit der Zusammenarbeit austauschen, so Gabi.

Nach dem Erfolg der Bezirkstanzgruppen in den übrigen Bezirken wird nun auch Dieter Piotrowski als Verantwortlicher für den Tanz im Bezirksvorstand mit Bildung einer gemischten Tanzgruppe für den Bezirk Ost beginnen. Es haben sich schon einige Paare gemeldet, weitere Paare sind gerne willkommen.

Die Bezirksjugendwartin Martina Anders-Frischkorn berichtete von den Vorbereitungen des BkJ zum Landeskindertrachtentreffen in Hofgeismar, dem Kindertag in der Lochmühle sowie den geplanten Seminaren im Bezirk Ost. Sie stellte die Jugendfahrt des BkJ zur Steubenparade in New York vor und warb um Beteiligung von Jugendlichen aus dem Bezirk Ost an der Präsentationsgruppe des BkJ. Diese Gruppe sei eine tolle Sache, und der BkJ könne sich bei den vielfältigsten Veranstaltungen mit der hessischen Trachtenvielfalt im In- und Ausland präsentieren.

Zum Schluss berichteten die Teilnehmer des Seminars „Geldkatzen herstellen“ von den Schwierigkeiten beim Auffädeln von Perlen und den Strapazen bei der Herstellung dieses historischen Geldbeutels. Eine Teilnehmerin des Seminars hatte ihre „Hausaufgaben“ auch bereits gemacht und präsentierte der Versammlung das „gute Stück“. Näheres zum Seminar findet man im Bericht auf Seite 30.

Martina Anders-Frischkorn
martina.anders-frischkorn@bkj-hessen.de



Mit Masche zu Masche zur neuen Geldkatze

Am 01. Februar 2014 trafen sich die Teilnehmerinnen beim Referenten Dirk Ebenhöch in der „guten Stube“ in Sinnal-Sterbfritz. Dirk zeigte zunächst seine Sammlung von selbst hergestellten Geldkatzen, die er in allen Variationen, Farben und Formen besitzt. Auch historische Originalteile sowie Trachtenstücke zeigte er und hatte zu allen Teilen auch das Wissen, wann, wie und zu welchen Anlässen sie getragen wurden.

Nachdem dann das Garn in der entsprechenden Farbe, sowie die Perlen, Ringe, Häkelnadel und vieles mehr ausgesucht war, folgte das Festlegen der Muster. Doch bevor die Häkelnadel zum Einsatz kam, mussten hunderte von winzigen Perlen aufgefädelt werden, was viel Geduld erforderte. Diese werden dann an entsprechender Stelle eingehäkelt, wodurch das Muster entsteht. Dann ging es endlich los, und die ersten Maschen reihten sich aufeinander.

Bei der hervorragenden Bewirtung verging die Zeit sehr schnell, und die Teilnehmerinnen bedankten sich herzlich bei Dirk Ebenhöch für das gelungene Seminar.

Alle waren sich einig, dass die Fertigstellung der Geldkatze noch eine Menge Zeit erfordern wird.

Gabriele Hattwich
gabriele.hattwich@hvt-hessen.de



Osthessische Kinder aktiv in Kindertanzseminar

Am 29. März 2014 fand in Nüsttal-Silges ein Kindertanzseminar des BkJ statt. Um 13:00 Uhr ging es los. Die Kinder kamen von den Gruppen aus Ludwigsau-Tann, Lauterbach, Oberkalbach, von den Aulatalern aus Kirchheim und den Nässetalern aus Silges. Insgesamt waren es 32 Kinder zwischen 5 und 15 Jahren. Die Tanzleiterin Anne Müller aus Gladenbach (Mittelhessen) gestaltete den Nachmittag mit vielen schönen Tänzen. Getanzt wurden zum Beispiel der Pfannekuchen, Hacke-Spitz und auch ein wenig Line-Dance. Die Kinder waren sehr aufmerksam und hatten viel Spaß.

Zur Stärkung gab es zwischendurch Kaffee und leckere Muffins, die allen gut geschmeckt haben. Danach fand eine Abschlussrunde mit Wiederholung der Tänze statt, die vorher geübt worden waren. Es war ein gelungener Tag und alle gingen zufrieden nach Hause.



Die Autorinnen Elisabeth Balzer, Anna-Lena Berthel und Sophia Lauer von der VTG „Die Nässetaler“



Geehrte Mitglieder v.l.: Lothar Pietsch, Hiltrud Pfnorr-Leihner für den Partnerschaftsverein Lauterbach-Lezignan, Bernhard Wöll, Yvonne Roth-Seibert mit dem Vorsitzenden Torsten Frischkorn



Die Mitglieder werden vom Vorsitzenden über das Vereinsjubiläum im Juli informiert

LTG bereitet sich auf Jubiläum vor

Ältestenausschuss wiedergewählt und zehn Personen für langjährige Mitgliedschaft geehrt

In Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung der Lauterbacher Trachtengilde ehrte Vorsitzender Torsten Frischkorn Bernhard Wöll, als Vertreterin des Partnerschaftsvereins Lauterbach-Lezignan, Hiltrud Pfnorr-Leihner sowie Lothar Pietsch für 10-jährige, ferner Elke und Franz Hammerl sowie Sascha Kraus für 15-jährige Mitgliedschaft. Über die Ehrennadel für 25-jährige Vereinszugehörigkeit konnten sich Yvonne Roth-Seibert, Manfred Seibert sowie Silvia und Stefanie Christe freuen. Der Vorsitzende begrüßte rund 40 Mitglieder im Vereinsheim Gildestube im Lauterbacher Bahnhof, darunter Ehrenmitglied Heinrich Möller im 99. Lebensjahr sowie Stadtverordnetenvorsteher Lothar Pietsch. In seinem Tätigkeitsbericht ging der Gildevorsitzende auf einige der über 30 Termine und Veranstaltungen des letzten Jahres ein. Auftritte beim Hessestag in Kassel, beim 4. Deutschen Kinder- und Jugendtrachtenfest in Bensheim gehörten ebenso zum Jahresarbeitsprogramm der Lauterbacher Brauchtumpfleger wie die Heimatabende in Bad Salzschlirf oder der Kunsthandwerker- und Brauchtumsmarkt im November in Lauterbach. „Durch die gute und harmonische Zusammenarbeit konnten wir den traditionellen Markt in der Adolf-Spieß-Halle mit einem neuen Besucherrekord abschließen“, so Frischkorn.

Der stellvertretende Vorsitzende Johannes Aschenbach informierte von seiner Unterstützung des Gildewirtes Jens Jäger, der seinerseits über zahlreiche Veranstaltungen in der Gildestube berichten konnte. Der Verkauf des Lauterbacher Bahnhofs habe bislang zu keiner Änderung im Ablauf des Betriebs der Trachtengilde geführt. Trachten- und Zeugwartin Monika Fatum bat die Trachtenträger um pflegliche Behandlung der überlassenen Trachten, die nicht geringe Werte darstellen. Mit einem positiven Kassenbericht konnte Rechnerin Sigrid Fischer glänzen, dem durch die Kassenprüfer Richard Möller und Karl Füg eine einwandfreie, sorgfältige und ordentliche Buchführung bescheinigt wurde. Als Vertreter im Ältestenausschuss wurden Georg Faust, Karl-Heinz Frischkorn, Richard Möller, Heini Helm und Peter Brenneis wiedergewählt.

Detailliert ging der Vorsitzende Torsten Frischkorn auf das bevorstehende 40. Vereinsjubiläum ein, das mit drei Veranstaltungen in diesem Jahr begangen werden soll: Zunächst mit einem Festakt am 28. Mai im Saal des Posthotels Johannesberg, zu dem neben den Mitgliedern viele Personen aus Politik, Wirtschaft und weiteren Organisationen, Vereinen sowie Abordnungen befreundeter Volkstanzgruppen aus dem In- und Ausland eingeladen sind. Als zweite Veranstaltung im Jubiläumsjahr wird eine Ausstellung vom 06. Juli bis 07. August im Hohhaus-Museum zu sehen sein. Der Ausstellungseröffnung am 06. Juli um 11:15 Uhr geschuldet, wird die Kinder- und Jugendgruppe der LTG in diesem Jahr ausnahmsweise nicht am sonst üblichen Landeskindertreffen teilnehmen. Inmitten der Ausstellung über die vergangenen 40 Jahre wird die Lauterbacher Trachtengilde ein Trachtenfest im Hohhausgarten veranstalten. Ausländische Gastgruppen werden aus Russland in der Schweiz, Capriva in Italien und Metlika in Slowenien erwartet. Langjährige Freundschaften verbinden diese Folkloregruppen mit der Gilde. Darüber hinaus werden sich zahlreiche Volkstanzgruppen aus Hessen und dem benachbarten Thüringen ein Stelldichein geben. Die Liebhaber von Blasmusik und Oldies werden ebenfalls auf ihre Kosten kommen, da neben der Lauterbacher Strumpfmusik, die Trachtenkapellen aus Elters und Weiperz am Samstagabend die Tanzband Look Back ihr Können präsentieren werden. „Zur Abrundung trägt ein Handwerkermarkt mit Ausstellungen, Präsentationen und Mitmachaktionen zahlreicher Handwerker im sich anschließenden Festbereich Hinter dem Spittel bei“, so Frischkorn. Die Verköstigung haben Lauterbacher Vereine übernommen, die an ihren Ständen Spezialitäten anbieten werden. Der Gildevorsitzende bat um Unterstützung bei dem Fest sowie um Bereitstellung von Übernachtungsquartieren für die Gäste. Er erwarte nicht nur aufgrund der besonderen Atmosphäre im Hohhausgarten, sondern auch wegen der Einzigartigkeit des Festes eine große Zahl an Besuchern.

Torsten Frischkorn
t.frischkorn@lauterbacher-trachtengilde.de



„Die Nässetaler“ beim Tanz- und Übungswochenende

Im März haben die Tänzerinnen und Tänzer der VTG „Die Nässetaler“ ein erfolgreiches Tanz- und Übungswochenende in der „Schule im Grünen“ in Fischbach (Rhön) veranstaltet.

Wir starteten in das Wochenende mit einer kleinen Erkundungstour in die nähere Umgebung, wobei die Kondition bei strahlendem Sonnenschein schon auf die Probe gestellt wurde. Anschließend wurden die Zimmer bezogen und das Haus erkundet. Es hatte alles zu bieten, was wir als Tanzgruppe zu wünschen hatten.

Jetzt konnte endlich losgetanzt werden. Am Freitagabend wurden zunächst nur bekannte Tänze wiederholt. Nach dem tollen Abendessen der Gasteltern hatten die Tänzer und Tänzerinnen noch Zeit zur freien Verfügung. Wir konnten Tischkicker, Billard, Tischtennis und vieles weitere spielen. Jeder der noch Lust zum Tanzen hatte, konnte seine Wünsche äußern und es wurde nach „Herzenslust“ getanzt. Anschließend gingen alle (mehr oder weniger müde) zu Bett.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück ging es weiter im Programm. Wir lernten zwei neue Tänze und konnten zwei neue Musiker (Akkordeon und Violine) begrüßen, die uns zunächst einmal kennen lernen wollten und in Zukunft unseren Akkordeonisten ergänzen und unterstützen wollen.

Nach dem (köstlichen) Mittagessen wurde noch einmal das Erlernte wiederholt. Am späten Nachmittag setzten sich ein paar Tänzerinnen und Tänzer zusammen, um eine Choreographie für das 40-jährige Bestehen zu entwickeln.

Nach dem Abendessen wurde die neue Choreographie vorgestellt. Zum Ende des Tages schauten alle, die noch Lust hatten eine DVD und gingen dann auch – nun aber wirklich müde – zu Bett. Am Sonntagmorgen waren alle schon bei Zeiten auf den Beinen, um nach dem Frühstück die am Vortag vorgestellte Choreographie einzuüben. Diese wurde aufgenommen, damit das Gesamtergebnis für alle „sichtbar wird“ und man Fehler finden kann. Im Anschluss zeigte sich, dass die Tänzerinnen und Tänzer unserer Gruppe recht unterschiedlich alt sind. Während die „Kleinen“ sich beschäftigen und zum Beispiel Tischtennisrundlauf spielen, übten einige „Großen“ die Hoftänze, die schon seit vielen Jahren immer wieder getanzt werden.

Nach dem Mittagessen am Sonntag in Fischbach räumten alle die Zimmer auf und bedankten sich bei den Gasteltern für den angenehmen Aufenthalt, mit dem Versprechen, das Haus auf jeden Fall weiter zu empfehlen: www.schullandheim-fischbach.de

Moritz Will (15 Jahre) & Jonathan Balzer (13 Jahre)
www.vtg-die-naessetaler.de.tl





Trachtenkapelle spielt in Meran

Dittmar Herbert
info@trachtenkapelle-weiperz.de

Die Konzertreise der Trachtenkapelle Musikfreunde Weiperz zum Traubenfest in Meran war ein weiterer Höhepunkt in der Vereinsgeschichte.

Bereits am Freitagabend begann die Reise nach Südtirol. Im mediterranen Meran angekommen, nutzten die Teilnehmer am Samstag die vielfältigen Möglichkeiten der zauberhaften Stadt an der Passer. Auf der Kurpromenade (Sissiweg) hatte das Traubenfest bereits begonnen. Neben den Ständen mit Tiroler Speck, Käse und Traubenmost war schon Musik von verschiedenen Gruppen zu hören. Um 17:00 Uhr hatte die Trachtenkapelle vor dem Kurhaus Platz genommen und konnte das Publikum mit einem Platzkonzert begeistern. Bei einem gemeinsamen Abendessen im Forsterbräu wurde der Tag beschlossen.

Der Sonntag stand im Zeichen des Traubenfest-Umzuges. Angeführt von einem hochrangigen Schildträger mit Blumenmädchen, startete die Formation der Trachtenkapelle zum Aufstellungsort in die Goethestraße. Die Formation wurde durch zwei Marketenderinnen von der befreundeten Musikkapelle Nauders begleitet und unterstützt. Am Aufstellungsort entstand ein lustiges Miteinander der 28 Musikkapellen aus Italien, Österreich, Schweiz und Deutschland. Um 14:15 Uhr startete der Traubenfestzug durch die Meraner Altstadt zur Kurpromenade. Die Stadt platzte förmlich aus allen Nähten und die ca. 50.000 Menschen am Festzugsverlauf hatten ihre wahre Freude an den vielen Kapellen und den aufwändig geschmückten Festwagen. Auch aus dem Main-Kinzig-Kreis waren viele Gäste vor Ort. Nach dem überwältigenden Marsch durch die Innenstadt gönnten sich die Musikerinnen und Musiker zunächst erst mal eine Pause und es wurden viele Erinnerungsfotos geschossen.



Nach dem Ende des Festzuges ging es auf die Kurpromenade. Hier gab es weitere Platzkonzerte von teilnehmenden Musikkapellen. Den Schlusspunkt setzten aber die jungen Musiker der Trachtenkapelle Weiperz. Angeheizt von dem erlebnisreichen Wochenende gaben sie ein Spontankonzert vor dem Kurhaus. Die Freude über die gute Stimmung schwappte so auf die Gäste über, dass Freigetränke ausgeschenkt wurden und ein angrenzender Gastronom die gesamte Kapelle zu einer schmackhaften Pasta einlud. Beindruckt von den vielen positiven Eindrücken in Südtirol, wurde am Montag die Heimreise angetreten.



Tolle Stimmung und super Programm beim Kappenabend de

Mit abwechslungsreichem Showprogramm, live aus der Dorfschern-Arena in Pfordt, präsentierte der Schlitzländer Trachten- und Volkstanzkreis den 6. TVK-Kappenabend als eigene Fernsehshow. Fernsehstars, u.a. wie Bauer Heinrich aus Unter-Wegfurth, die Mainzer Hofsänger, das Fernsehballett sowie Stars aus dem Quatsch-Comedy-Club, Teilnehmer der deutschen Olympiamannschaft und Nachrichtensprecher Helmut Ulrich Wickert waren zu Gast.

Doch alles der Reihe nach: Nachdem in den zurückliegenden Monaten und Wochen bekannte Fernsehsender, insbesondere der hr, mehrere Sendungen in und über Schlitz produziert hatten, der TVK jedoch keinerlei Einfluss auf die Regie nehmen konnte, hatten sich die Organisatoren entschieden, zum TVK-Kappenabend einen eigenen Fernsehsender zu gründen.

In der Dorfschern-Arena, deren Plätze bereits lange vor der Ausstrahlung der Sendung ausverkauft waren, herrschte von Beginn an super Stimmung und um 19:31 Uhr startete die erste Sendung des TVK-Kanals mit den Firwesmusikanten. Erster Showgast des Abends, Bauer Heinrich aus Unter-Wegfurth, inszeniert von Reinhold Horn, berichtete gleich zu Beginn über besondere Erlebnisse mit seiner Ehefrau Katherie. Darauf folgte ein Ausschnitt aus der Erfolgsserie „Traumschiff“. Der Kapitän Manuel Wepler und seine zehnköpfige Crew der MS Rimbach (Kirmesburschen Rimbach) hatten die Kanuanlegestelle in Pfordt rechtzeitig erreicht und ließen es sich nicht nehmen, mit einem Tanz Grüße aus Rimbach zu überbringen.

Was wäre ein Fernsehsender ohne eine Krankenhausserie. Auch der TVK-Kanal hat sich mit diesem Thema beschäftigt und zeigte einen kurzen Ausschnitt aus dem neuen Gesundheitsmagazin: Doktor R.. Lina Martens und Noel Läbisch präsentierten eine Szene aus dem Wartezimmer eines Arztes. Schlag auf Schlag folgte eine Reportage aus der neuen Doku-Soap: Großstadtrevier, Brennpunkt Schlitz (Michael Schäfer, Victoria Lochner und Mara Weber). Die drei zeigten, mit

welchen Schwierigkeiten sich der freiwillige Polizeidienst der Stadt Schlitz auseinander setzen muss.

Aus der 5. Jahreszeit sind sie nicht mehr wegzudenken und ein fester Bestandteil der ZDF-Produktion „Mainz bleibt Mainz“: die Mainzer Hofsänger. Diesem Motto hatte sich der TVK-Chor angenommen und sang Lieder zum Thema Bankraub in Schlitz, der NSA-Spionage und Windenergie. Nachtwächter Moses und Skandalbischof Tebartz van Elst aus Limburg wurden genauso aufs Korn genommen wie das schlechte Fernsehprogramm der Konkurrenzsender ARD, ZDF und RTL.

Aus dem Hauptstadt-Studio wurden um 20:45 Uhr als aktuelle Nachrichten die Firwes-News mit Helmut Ulrich Wickert alias Helmut Zindler übertragen. Ein Show-Act der Extraklasse folgte live und in Farbe mit den Dancing Stars aus Großenbach (Gardemädchen Großenbach).

Bestandteil jedes Silvesterprogramms, und die am häufigsten wiederholte Fernsehshow weltweit, ist die Sendung „Dinner for one“, im Original mit dem englischen Komiker Freddie Frinton und seiner Partnerin May Warden. Am TVK-Kappenabend präsentierten die Nachwuchsstars aus dem Quatsch Comedy Club Leonard Schlosser und Noel Läbisch eine Neuverfilmung der NDR-Fernsehproduktion aus dem Jahre 1963 und imitierten die englischen Komiker in der Uraufführung





s Schlitzlerländer Trachten- und Volkstanzkreises

der Sendung „De ninzichste Geburtsdoag oder Noachdaesse ellei“ in Schlitzlerländer Platt.

Da das Durchschnittsalter der Deutschen stetig steigt und im Jahre 2035 bereits jeder zweite Bürger über 60 Jahre alt sein wird, war es nur konsequent, dass sich der TVK-Kanal ebenfalls auf dieses Thema einstellte und ein Seniorenmagazin ausstrahlte. Moderator der Sendung war Büttenredner Jürgen Seng.

Mit Songs aus ihrem aktuellen Album „Jonny Walker“, u.a. mit „Smoke on the Water“ (Qualm an der Fulda) „Verdamp lang her“ und einer Hommage an das Schlitzer Alt präsentierten sich die Schlitzertaler Schürzenfeger alias die Firwesmusikanten. Darauf folgte ein Beitrag eines Musikliebhabers der klassischen Musik in der nasskalten Jahreszeit. Als echter Musikexperte erwies sich Stadtrat Norbert Schäfer, der zum ersten Mal in der Pfordter Bütt stand.

Was wäre eine Samstagabendshow im Fernsehen ohne einen Auftritt des Fernsehballetts. Das Moderatorenteam freute sich, dass es das TVK-Fernsehballett (TVK-Garde) mit ihrem neuen Bühnenprogramm der diesjährigen Kampagne vorstellen durfte. Im Gegensatz zum Deutschen Fernsehballett mangelt es ihnen nicht an Aufträgen. Insgesamt treten sie in der Faschingskampagne auf elf Bühnen im Senderadius des TVK-Kanals auf.

Auch ein Fernsehsender wie der TVK-Kanal muss sich eine gute Marketingstrategie überlegen. Wie sieht eine gute Werbung für ein Produkt aus und was ist das entscheidende Kriterium dafür, dass sich ein Produkt gut verkauft? Auf der Suche nach einer geeigneten Werbeagentur hatte der TVK-Kanal mit der neuen Sendung „Undercover-Boss“ die Rathaus-Schlitz-Tourismus-Marketingagentur bei ihrer Arbeit heimlich beobachtet und mit den Stars aus dem Quatsch Comedy Club (Mara Weber, Michael Schäfer, Noel Läbisch und Max Fischer) darüber berichtet.

Warum das Seniorenzentrum auf dem Brauereigelände in Schlitz bis heute nicht in die Tat umgesetzt werden konnte bleibt unklar. Aber in einem Interview mit der Geschäftsführung (Lina Martens, Victoria Lochner und Max Fischer) und dem Außenreporter des Quatsch-Comedy-Clubs, Harry Hirsch, konnten die Fernsehzuschauer in der Dorfschern-Arena erfahren, dass das Zentrum für Gebärdensprache mittlerweile fertiggestellt wurde.

Ein großes Thema, das die Öffentlichkeit im vergangenen Jahr beschäftigte, war die NSA-Affäre. Der US-Amerikaner Edward Snowden enthüllte die Überwachungsaktivitäten der amerikanischen nationalen Sicherheitsagentur. Selbst das Handy unserer Kanzlerin war nicht sicher. Ein Skandal sondergleichen! Im Schlitzerland wäre uns das nicht passiert, denn hier wird ja zum Glück noch Schlitzlerländer Platt geschwätzt, und das ist garantiert abhörsicher. In Schlitzlerländer Platt plauderte der vorletzte Showgast des Abends „de Engergrenger Koarl“ alias Werner Pflanz aus seinem Leben.

Zum Abschluss der vierstündigen und sehr anspruchsvollen Livesendung, in der die Zuschauer voll auf ihr Kosten kamen und die Lachmuskeln wieder bis zum Anschlag strapaziert wurden, konnten Anke Schlosser und Oliver Weppler die Olympiasieger der zum ersten Mal ausgetragenen Disziplin „Telegyms“ aus dem Sportstudio der Dorfschern-Arena live begrüßen. Die Jungs des Schlitzlerländer TVK präsentierten exklusiv im TVK-Kanal ihre Goldkür.

Nach der offiziellen Sendezeit begann die Aftershowparty mit allen Showgästen bis in die frühen Morgenstunden. Ein Dank galt zum Abschluss allen Helfern hinter den Kulissen des Sendestudios, Helau!

Anke Schlosser
schlossers.pfordt@t-online.de



Elfenbein schnitzen

Ein Seminar der besonderen Art

Im Seminarplaner der HVT war 2013 ein Seminar „Elfenbeinschnitzen“ enthalten, das einen so positiven Anklang fand, dass dieses Angebot ohne große Überlegungen wieder in die Seminarplanung 2014 aufgenommen wurde.

Kaum war der Seminarplaner 2014 veröffentlicht, waren die Teilnehmerplätze in sehr kurzer Zeit bereits vergeben. Am 22. März war es dann soweit. Von 10:00 bis 17:00 Uhr war künstlerisches Schaffen unter der professionellen Leitung des Elfenbeinschnitzmeisters und Designers Bernhard Röck angesagt. Pünktlich wurde das Seminar mit einleitenden Worten des Meisters gestartet. Schon hier zeigte sich, dass fast alle Teilnehmer bereits eine Vorstellung davon hatten, was er in der vorgegebenen Zeit selbst kreieren wollte, sodass es lediglich noch um die objektive Durchführung des Vorhabens ging.

Bevor es dann richtig zur Sache ging, nahm Bernhard Röck noch eine Einführung in die einzelnen Arbeitsgeräte und ihrer Handhabung vor. Mit viel Fleiß und Konzentration gingen die Teilnehmer dann an ihre Arbeit. Zwischendurch konnte auch eine

schöpferische Pause bei Kaffee und Kuchen eingelegt werden.

Eine Vielzahl von Varianten, über Schmuck, Gebrauchsgegenständen bis hin zur abstrakten Kunst wurde in Angriff genommen. Schaben, Bohren, Schleifen - alle handwerklich vorstellbaren Arbeitshandhabungen wurden angewandt, um die gewünschten Stücke zu bearbeiten und zur Vollendung zu bringen.

Unter den kritischen Augen des Meisters und seiner Mitarbeiterinnen Cora und Xenia entstanden im Laufe der Zeit wirklich sehenswerte Unikate aus Mammutfelvenbein oder auch der Tagua-Nuss, dem pflanzlichen Elfenbein. Stieß einer der selbsternannten Schnitzkünstler auf Schwierigkeiten besonderer Art, wurde die Schaffenskraft der Profis dankend angenommen.

Am Ende des Elfenbeinschnitzseminars konnten alle Teilnehmer ihre selbst geschaffenen Kunstwerke mit nach Hause nehmen. Die Nachfrage für dieses Seminar war so groß, dass die Überlegung besteht, diese Veranstaltung für die Seminarplanung 2015 erneut wieder mit in das Programm aufzunehmen.





Bevor ich diesen Bericht aber beschließe, möchte ich es nicht versäumen, die Geschichte und die Bedeutung der Elfenbeinschnitzerei für den Odenwald in einem kleinen Absatz hervor zu heben: Die Kunst der Elfenbeinschnitzerei wurde durch Graf Franz I zu Erbach-Erbach (29.10.1754 - 08.03.1823) im Odenwald, insbesondere in Erbach, eingeführt. In der Blütezeit der Elfenbeinschnitzerei fanden bis zu 1.000 Menschen ihr Auskommen mit dieser Arbeit. Berühmtheit erlangte die Kunst der Elfenbeinschnitzerei bei der Wiener Weltausstellung 1873, mit der Verleihung einer Bronzeplakette für das Werk der naturalistisch gestalteten „Erbacher Rose“ von Friedrich Hartmann.

Mit dem Artenschutzabkommen von 1989, das eine Einfuhr und Verarbeitung von Elefanteneben nach Europa und den USA untersagte, kam das Elfenbeinschnitzhandwerk fast gänzlich zum Erliegen. Bernhard Röck, unser Seminarleiter, war in dieser schwierigen Zeit maßgeblich daran beteiligt, neue Arbeitsmaterialien für die im Odenwald ansässigen Elfenbeinschnitzer zu erschließen. In diesem Zusammenhang kamen ihm seine Verbindungen zu Personen in der ehemaligen Sowjetunion gelegen. Mit seiner tatkräftigen Hilfe konnten Vereinbarungen getroffen werden, dass Mammutelfenbein, das im Permafrost Sibiriens lagert, nach Deutschland importiert und verarbeitet werden darf. Mittlerweile wird von den hiesigen Elfenbeinschnitzern fast nur noch ausschließlich Mammutelfenbein zur Herstellung von Elfenbeinschmuck verwendet.

Noch ein kleiner Hinweis: Die einzige Schule Europas für Holz- und Elfenbein verarbeitende Materialien ist in Michelstadt im Odenwald ansässig.

Manfred Kassimir
manfred.kassimir@hvt-hessen.de



Bezirkstagung der HVT in Südhessen

Der Vorstand des HVT-Bezirks Süd hatte für den 23. Februar 2014 zur „Frühjahrsbezirkstagung“ nach Bensheim-Zell eingeladen. Dankenswerterweise wurden die Vereinsräumlichkeiten durch die SKG Bensheim-Zell für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Der Einladung folgten insgesamt 25 Personen. Die Anzahl der an der Arbeit des Bezirks Süd interessierten Personen zeigt, dass die Bemühungen des Vorstandes, die Mitgliedsgruppen in die Arbeit des Bezirks mit einzubeziehen, Früchte tragen. Auf der Tagung wurden viele Themen angesprochen, wobei aber der diesjährige Hessentag in Bensheim deutlich im Mittelpunkt stand.

Im Anschluss an die Bezirkstagung wurde von Erika Glanzner, Hessentagsbeauftragte des HVT-Bezirks Süd, zu einem Rundgang durch Bensheim eingeladen. Ziel dieses Rundganges war, sich mit der Hessentagsstraße, insbesondere mit den Standorten des HVT-Zeltes und der Landesausstellung vertraut zu machen. Ein gemeinsames Mittagessen fast aller Teilnehmer rundete die Veranstaltung ab.

Manfred Kassimir
manfred.kassimir@hvt-hessen.de

Ihr Kontakt zu uns

Wir stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Sollten Sie Ansprechpartner in den HLM vermissen, finden Sie sie vielleicht auf unseren Onlineseiten. Für Fragen, Hinweise oder das Einreichen von Texten finden Sie die entsprechenden Kontaktdaten im Impressum, auf Seite 15 oder im Internet unter: www.hvt-hessen.de

Zur Entwicklung und Verbreitung der Hippe im deutschsprachigen Raum

Die Hippe (auch Heppe, Knipp, Säse, Sesel, Rebmesser oder Gertel) ist ein traditionelles Schneidewerkzeug, welches in ganz Europa bekannt ist. Sie wird sowohl in der Forstwirtschaft wie auch im Weinbau eingesetzt und dient zum Schneiden (abhauen) von kleinerem, holzigem Material. Europäische Auswanderer und Siedler brachten die Hippe als Teil ihrer Ausrüstung in viele Teile der Welt, zum Beispiel nach Nord- und Südamerika, Südafrika und Australien.

TEIL 2

Hippe als Haumesser

Die haumesserartige Hippe ist ein in der Forstwirtschaft unentbehrliches Kulturpflegegerät und dient dem Waldarbeiter zum Ausasten der Stämme, zum Zerkleinern von Reisig und zum Abhauen von Buschholz. Des Weiteren werden mit der Hippe Stockausschläge entfernt. Sie kann bis zu einem Astdurchmesser von ca. 5 cm eingesetzt werden. Die Stielhippe oder Einhand-Kulturhippe ist eine Ausführung mit einem ca. 60 cm langen Stiel, die zum Entasten von höheren Sträuchern und kleinen Bäumen verwendet wird.

Haumesserartige Hippen werden in England als Billhook bezeichnet, in Frankreich als Serpe bzw. Serpette für die kleinen Ausführungen. Heimatschützer in Großbritannien stufen das Billhook als wichtiges nationales Kulturgut ein.

Auch in Sammlerkreisen sind Billhooks sehr begehrt. So findet man im Internet Diskussionsforen, in denen sich Liebhaber dieser Geräte treffen und dort auch ihre Errungenschaften, etwa kunstvoll verzierte Hauberg-Knipps aus dem Siegerland, vorstellen. Auch in Frankreich ist die Serpe ein begehrtes Sammlerobjekt. In Deutschland genießt das Haubergknipp im Siegerland eine gewisse Popularität und ist dort auch Wappenzeichen des Landkreises Siegen.

Im Folgenden wird die Verwendung der haumesserartigen Hippen im deutschsprachigen Raum beschrieben, wobei diese überall in ähnlicher oder gleicher Weise eingesetzt worden sind, unabhängig von deren regionalen Bezeichnung.

Praxe

In Österreich ist die Bezeichnung Praxe für die haumesserartige Hippenform verbreitet. Die in der Jagd verwendete Praxe hat keine gebogene Klinge. In Österreich wurde die Praxe un-



Stielhippe, Schweizer Gertel, Säslü, Rebmesser aus dem Markgräflerland

ter anderem für das sogenannte Scheiteln eingesetzt. Vor allem in Regionen mit wenig Grünland war früher das Scheiteln eine Form der Futtergewinnung.

Scheitelung ist der Rückschnitt von Bäumen (z.B. Esche oder Weide) zur Gewinnung der Triebe oder Blätter als Tierfutter. Die Verwendung der abgeschnittenen Triebe bzw. Blätter als Futter erfolgt seit dem Neolithikum. Bei der Laubfuttergewinnung werden vier Arten unterschieden: Astscheitelung, Kopfscheitelung, Laubscheitelung, Stockscheitelung.

Bei Weiden wird der obere Teil des Baumes in einer Höhe von typischerweise 1-2 Metern abgeschnitten (Kopfscheitelung). Im Gartenbau sagt man dazu auch Köpfung. Dort bilden sich neue Triebe, die für verschiedene Zwecke genutzt werden können. Aus Weidentrieben kann man bspw. Korbwaren herstellen. Der Baum wächst in die Form einer Kopfweide. Stärkere Triebe müssen regelmäßig (meist mehrjährig, wenn sie verholzen) abgeschnitten bzw. entfernt werden, damit der Baum nicht unter dem eigenen Gewicht zerbricht und weiterhin junge Triebe bildet.

Bei einigen Bäumen eignen sich die jungen Triebe und Blätter als Viehfutter. Im Alpenraum wurde hierzu bis ins frühe 20. Jahrhundert vor allem die Gemeine Esche (*Fraxinus excel-*

sior) angebaut. Die Triebe wurden mit einer Sichel geschneitelt. Diese Form der Bewirtschaftung nennt sich Schneitelwirtschaft.

Dabei spielten Werkzeuge wie die Hippe bei der Aufarbeitung eine wichtige Rolle. So wurden in Kärnten die als Praxn, Braxn oder Hackmesser bezeichneten Hippen zum Zerkleinern feiner Äste auf dem Hackklotz verwendet. Dabei mussten die „Schnäbel“ der Praxn scharf geschliffen sein. Damit wurden die entfernt stehenden Ruten beim Heranziehen gleich abgeschnitten. Die „Rückseite“ der Praxn war vielfach noch mit einem zusätzlichen stumpfen Haken versehen, mit dem man ebenfalls Äste heranziehen konnte. So konnte man auch Äste vom Boden aufnehmen, ohne sich allzu weit bücken zu müssen. Auch bei den Praxn gibt es je nach Verwendung unterschiedliche Formen. So werden die geschneitelten Tassn (Äste) mit einer Tassnpraxn bearbeitet, während zum Schneiden des Laubes Laubpraxn eingesetzt werden. Die im Montafon als Kress bezeichneten Haumesser haben ebenso wie die Schweizer Gertel am Stielende einen stumpfen Haken, mit dem man das Messer beim Klettern in den Hosengürtel einhängen kann.

Gertel

Zahlreich sind die Formen der als Gertel bezeichneten Hippen in der Schweiz. Während in Deutschland eine vorn gebogene Hippe unter dem Namen Schweizer Gertel bekannt ist, heißt diese Ausführung in der Schweiz Tessiner Gertel oder Italiener Gertel. Daneben gibt es verschiedene Formen, so unter anderem solche ohne den bei Hippen ansonsten typischen gebogenen Vorderteil. Der Berner Gertel ist einfach ohne „Schnabel“ gebaut, während der Freiburger Gertel auf der Oberseite einen stumpfen Haken hat. Weitere Gertel gibt es in der Aargauer Form oder in der Waadtländer Form. Der heute häufig verwendete Schweizer Gertel mit Ledergriff hat eine Länge um 43 cm bei einem Gewicht zwischen 600 und 750g.

Der Gertel kann in seiner Verwendung „zwischen Axt und Beil eingeordnet werden, wobei er seiner Form nach zu den Messerarten, der Funktion nach zu den Hiebwerkzeugen gehört“. Er wird danach zum Ausasten von Tannen ebenso verwendet wie zum Herstellen von „Reiswellen“. Genannt wird auch das „Blätter machen“ (Schneiteln) von Laubfutter, wie dies in vielen Gebirgsgegenden üblich war. Hasel- und Weidenruten wurden für die Herstellung von Körben geschnitten und derart gewonnene Birkenzweige und Astwerk von Heidekraut zu Besen verarbeitet.

Weiter wurde und wird der Gertel zum Entfernen von Dornenstrüpp und Buschwerk verwendet. Erwähnt wird auch die Verwendung im Haus, etwa zur Herstellung sogenannter

„Wedeln“, also von Kienspänen. Diese Aufgabe wurde meist von der Hausfrau übernommen.

Knipp

Das Knipp ist die Bezeichnung für Hippe in der Siegerländer Haubergwirtschaft. Es gleicht nach Größe und Verwendung den süddeutschen Gertel oder Säsli und besteht aus einer breiten, starken Klinge, deren Spitze nach vorn abgebogen ist (und die so einen leichten Haken formt – ähnlich der Spitze eines Papageienschnabels), mit einem Griff daran.

Im Siegerland wird es von den Waldbauern vom 15. Jahrhundert an bis heute bei der Waldarbeit eingesetzt. Johann Heinrich Jung schreibt dazu 1775: Die Bauern „haben schwere Messer mit hölzernen Stielen, welche sie eine Hepe nennen, an welcher vorne ein Schnabel quer vorstehet, welcher das Instrument schützt, damit sie nicht leicht damit in Erde und Steine hauen mögen, es hat übrigens viele Ähnlichkeit mit dem Messer, welches die Böttger gemeinlich im Schurzfell stecken haben. Mit diesem Werkzeuge gehet ein jeder in den Hagen, suchet seinen Jahn auf (so nennen sie die abgeteilten Stücke des Gebüsches), und alsdann hauen sie alles Gehölze, welches nicht über einen Daumen dick ist, nebst den Ästen der größeren Bäume, soweit sie dieselben erreichen können, rein und kahl aus“.

Das Haubergsknipp unterscheidet sich vom herkömmlichen Knipp durch den Griff und die Klingensform. Der Griff zeichnet sich durch einen kegelförmigen Aufbau aus, hierdurch wird die Griffigkeit erhöht und das Haubergsknipp kann nicht mehr so leicht aus der Hand gleiten. Bei der Klinge ist der Dorn an der Spitze nicht so stark ausgeprägt. Die Klingen, aber auch die Griffe der Knipps wurden vielfach mit Verzierungen versehen, außerdem haben die Schmiede als Schöpfer dieser Volkskunst ihre Initialen in das Metall eingepreßt.

Säsli

Auch das Säsli des Schwarzwalds war ein unentbehrliches Werkzeug der dort als Reutbergwirtschaft bezeichneten alten Nutzungsform. Hierzu wurden ebenfalls spezielle Formen mit einem weniger ausgeprägten Schnabel hergestellt, die als Säsli Reuter angeboten wurden.

Das Säsli wurde im Schwarzwald, im Breisgau und in der Ortenau jedoch auch für weitere Arbeiten verwendet, so um „Wellen“ zu produzieren, also Bündel aus dünnen Ästen und

Reisig. Mit dem Haumesser wurde das Reisig vom Stamm abgeschlagen, auf dem Hackklotz mit dem Säsli auf etwa 80 cm abgelängt, um anschließend mit Hilfe eines „Wellenbocks“ gebündelt zu werden. Im Kaiserstuhl werden die Bündel aus Trieben der Weinrebe auch als „Sermde“ (abgeleitet von lat. sarmentum; Reisig aus Rebholz, Faschinen) bezeichnet. Die „Wellen“ oder „Sermde“ wurden meist im Kachelofen zum Anheizen verwendet. Im Schwarzwald wurden die Säsli auch zum Schnitzen von Schindeln benutzt, die zum Decken der Dächer, teilweise auch der Außenwände noch heute Verwendung finden.

Eine eher kuriose Verwendung des Säsli oder Sächsli ist noch heute die Herstellung von hölzernen Schiwe (Scheiben) oder Reedli (Rädchen), wie sie im Alemannischen Raum beim Schiweschiesse oder Reedlischiesse gebraucht werden. Sowohl aus dem Breisgau als auch aus dem Baseler Gebiet wird über diesen Brauch und die Funktion des Haumessers dabei berichtet.

Geschichte und Verwendung der Rebmesser



Reb- oder auch Fuhrmannsmesser

Vorläufer hippenförmiger Rebmesser lassen sich bis in die Eisenzeit zurückverfolgen. So gibt es Funde aus der Latènezeit oder römische Hakenmesser, die bei Nattenheim in der Eifel gefunden worden sind. Auch in der römischen Mythologie hatte das gebogene Rebmesser als Requisite des Feld- und Waldgottes Silvanus eine Bedeutung. Silvanus wird in zahlreichen Abbildungen halbnackt mit dem Rebmesser in der rechten Hand abgebildet und zeigt sich zudem geschmückt mit Feldfrüchten. Rebmesser tauchen bei Grabungen nördlich der Alpen regelmäßig auf, was von Archäologen vielfach so gedeutet wird, dass die Römer an solchen Fundorten Weinbau betrieben haben. Wie die haumesserartigen Hippen brachten die Römer mit der Verbreitung des Weinbaus im 2. und 3. Jahrhundert in Gallien und Germanien ihre typisch gekrümmten Rebmesser (*falx vinatoria*) mit.

In der Pfalz werden diese Messer auch als Sesel bezeichnet. Der Name ist vom lateinischen „sicilis“ abgeleitet. Es wurde sowohl zum Schneiden der Reben im Winter, zum „Laubschneiden“ im Sommer wie zur Lese der Trauben im Herbst gebraucht und begleitete so den Winzer durch das Jahr. Früher, als man der Tradition folgend, die Reben erst nach „Ma-



Historische Rebmesser (Dorfmuseum Pfaffenweiler Baden)

riä Lichtmeß“, also nach dem 02. Februar schnitt, gab es den Spruch: „Lichtmeß, Spinnen vergess!, Sesel in die Hand, in de Wingert gerannt!“

Das „Sesel“, anderswo auch einfach „Rebmesser“, „Reber“ (Südtirol) oder „Krummmesser“ (Mosel) genannt, besteht aus einer sichelförmig gebogenen Schneide aus geschmiedetem Eisen oder gezogenem Stahl und einem festen, gedrechselten Griff aus Holz, der gut in der Hand liegen muss. Wertvollere Seselmesser hatten gar einen Griff aus Horn oder aus gelbem Buchsbaum. Griff wie Schneide konnten Verzierungen tragen und waren der Stolz der Weinbauern.

Im Unterschied zu den haumesserartigen größeren Laubhippen haben die kleineren Rebmesser eine Klinge mit einer Länge von 5 bis 15 cm und werden überwiegend zum ziehenden Schnitt eingesetzt, das heißt, der Benutzer zieht das Messer beim Schnitt zu sich hin. Seltener wird mit dem Rebmesser auch durch Drücken geschnitten, jedoch nie gehackt. Ansonsten ähneln die Rebmesser in der Form den verbreiteten haumesserartigen Hippen, die Klinge ist also zugespitzt und endet mit einem mehr oder weniger konkav gekrümmten Bogen.

Das Rebmesser besteht wie alle Hippen aus einer sichelförmig gebogenen Schneide aus geschmiedetem Eisen oder gezogenem Stahl und einem festen, gedrechselten Griff aus Holz, der gut in der Hand liegen muss. Wertvollere Rebmesser hatten einen Griff aus besonderem Material, etwa aus Horn oder aus gelbem Holz des Buchsbaum. Griff wie Schneide waren vielfach verziert und die Winzer trugen das Messer mit Stolz. In manchen Weingegenden wurde zeitweise ein regelrechter Kult mit den Winzermessern getrieben.

Winzer benutzten das Rebmesser zum Beschneiden der Weinstöcke und zum Ausschneiden der Weinbeeren sowie bei der Lese. Die größte Verbreitung hatte es zwischen etwa 1650 und 1850. Zumindest im Weinbau wird es seit der Einführung der Rebschere praktisch nicht mehr verwendet.

Gartenhippe



Gartenhippe als Klappmesser (Modell aus Frankreich)

Die kleinste Ausführung eines gebogenen Messers ist die „Gartenhippe“ oder „Gärtnerhippe“. Entsprechende Geräte werden bereits im 15. Jahrhundert erwähnt. Im Gegensatz zum Rebmesser wird die Gartenhippe noch heute vielfach verwendet. Meistens ist die Gärtnerhippe als Klappmesser ausgeführt. Die Heftlänge der heute angebotenen Gartenhippen liegt zwischen ca. 9 cm und 12 cm, die einklappbaren Klingen sind nur einige Zentimeter kürzer. Die Griffe sind vielfach mit Holzbeschaltung, Messingeinlagen und Messingnieten gebaut und haben je nach Bauart ein Gewicht von 50 bis zu 170g.



Gartenhippe mit schwacher Krümmung

Gartenhippen werden von vielen Gärtnern und Baumschulern als Universalmesser eingesetzt. So finden sie vor allem bei der Veredelung von Gehölzen Verwendung.

Bei der Geißfußveredelung werden die Einkerbungen insbesondere bei starken Unterlagen mit der Hippe ausgeführt, während bei kleineren Reisern vielfach Kopuliermesser mit gerader Schneide eingesetzt werden. Weiter eignet sich die Gartenhippe zum Anheben der Rinde beim sogenannten Anplatten. Im Obstbau dienen Hippen häufig auch zum Ausputzen von Wildlingen und zum Glattschneiden kräftiger Pfropfköpfe.

In der Baumschule werden oft größere Gärtnerhippen verwendet, etwa zum Abschneiden von Stecklingen, Steckhölzern und schlanken Holztrieben. Leichtere Gartenhippen werden zur Pflege von Stauden oder wie eine kleine Sichel bei der Ernte im Kräutergarten verwendet.

Vielfach tauchen Hippe und Rebmesser auch in Gemeinde oder Stadtwappen auf. Auch steinerne Zeugen geben uns Aussage über den Gebrauch der Hippen und Rebmesser, so zum Beispiel in Torschlusssteinen alter Winzerhöfe oder als Steinschieber von Kellerfenstern.

Fortsetzung folgt



Schwarzwaldbauer

**Vergangenheit und Gegenwart
— nebeneinander leben sie im
Gutachtal. Tag und Nacht rollen
die Züge auf kübn gespannten
Brückenbogen über den tosenden
Wildbach, in dessen Tälern der
Bauer noch heute den altväter-
lichen „Flutzen“ (Festtagsrock)
und die Kniehose des 18. Jahr-
hunderts trägt.**

Entnommen aus der Sammlung deutscher Trachtenbilder „Deutsche Volkstrachten“, G. Zuban Zigarettenfabrik AG, München, Nr. 4 (Baden)



Der Raubacher Jockel

Ein Odenwälder Original

Wie jedes andere Gebiet, so brachte auch der Odenwald seine Originale an Menschen hervor, die sich durch ihre Lebens- oder Verhaltensweise von den Normalbürgern abhoben. Dies konnte in positiver, negativer, aber auch in skurriler Betrachtungsweise der Fall sein. Diese Originale, oder besser gesagt, ihr Tun, blieben im Gedächtnis der Mitmenschen haften und fanden Eingang in Erzählungen von Begebenheiten und Geschichten, lange über die Lebensdauer der betroffenen Person hinaus. Wahre Begebenheiten oder auch Erfundenes wurden vermischt und zum Teil so wiedergegeben, wie es dem Erzähler gerade in den Sinn kam, oder er es der Situation entsprechend angebracht fand. Auf jeden Fall wurde dieser Person in Form von mündlicher Überlieferung oder auch in schriftlicher Form ein Denkmal gesetzt, ganz gleich, ob diese Person sich dieses Denkmal durch ihr Tun oder Verhalten auch wirklich verdient hatte.

Auch der Raubacher Jockel war einer der Odenwälder Originale, die mit dem Schalk im Nacken die Aufmerksamkeit auf sich lenkten und das eine oder andere Mal für Schmunzeln oder Verwirrung sorgten. Man kann ihn mit Fug und Recht als den Odenwälder „Till Eulenspiegel“ bezeichnen. Dem Raubacher Jockel wurde im Nachhinein ein Denkmal in Form eines Gedenksteines in seinem Geburts- und Heimatort Raubach, dem heutigen Ortsteil der Gemeinde Rothenberg, gesetzt.



Das Höhendorf Raubach liegt im südlichen Zipfel des Odenwaldkreises auf einer Höhe von 450 Metern und gehörte verwaltungsmäßig zum Gebiet des Grafen Erbach-Fürstenau.

Im Jahre 1740 schenkte der Graf zu Erbach-Fürstenau obdachlosen Menschen ein 128 Morgen umfassendes Stück Land. Auf diesem Land konnten diese Menschen sich kleine Häuser errichten. Das Bauholz für die Häuser wurde kostenlos aus dem Erbach-Fürstenauer Forst zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug verpflichteten sich die Nutznießer, dass sie und ihre Nachkommen Fronarbeiten in Form von Waldarbeiten im Gräflich Erbach-Fürstenauer Forst leisteten. Ab 1806 wurde Raubach eine eigenständige Gemeinde, die aber durch den Bürgermeister der Nachbargemeinde Finkenbach mit verwaltet wurde. Die einzige Verbindung zu dem Dorf Raubach bestand aus einem unbefestigten Hohlweg, der erst 1929 durch die heutige Kreisstraße ersetzt wurde.

Der Name „Jockel“ ist die Kurzform für Jakob. Der Raubacher Jockel, mit bürgerlichen Namen Jakob Ihrig, wurde am 05. Mai 1866 in Raubach geboren. Seine Eltern waren Johann Peter Ihrig und seine Mutter Anna Margarethe geb. Krämer.



In diesem kleinen Dorf, das im südlichen Odenwald gelegen ist, wuchs Jakob unbeschwert, aber ohne besondere Schulbildung auf. Eine berufliche Ausbildung genoss Jockel ebenso wenig. Trotzdem war Jockel in vielen Berufen bewandert. Er verdiente seinen Lebensunterhalt u. a. als Köhler, Waldarbeiter, Gemeindediener, Totengräber, als Feldschütz und als Uhrmacher oder mit der Reparatur anderer technischer Gerätschaften. Blieb die eine oder andere Schraube bei dieser Instandsetzung übrig, war das nicht weiter tragisch, denn das Gerät funktionierte nach dem Eingriff durch Jockel immer noch einwandfrei.

Seine große Liebe galt aber der Musik. Obwohl der Jockel nie gelernt hatte, Musiknoten zu lesen oder Gelegenheit hatte, ein Musikinstrument zu erlernen, so spielte er doch fast jedes Instrument, das ihm in die Hände fiel. Er kannte fast alle gängigen Volkslieder und die Tänze, die bei den Dorffesten getanzt wurden. So entlockte er seiner Geige, seiner Trompete und seinem Akkordeon so viele freundliche Töne, dass Jung und Alt begeistert ihr Tanzbein schwingen oder mitsangen.

So zog Jockel vom Frühjahr bis zum Herbst von Dorf zu Dorf und von Kirchweih zu

Kirchweih. Immer dort, wo es etwas zu feiern gab, war auch der Jockel mit seiner Musik anzutreffen. Teils spielte er alleine auf, teils hatte er noch weitere Musiker, die ihn unterstützten. Doch bei aller Freundlichkeit, einen Fehler hatte der Jockel doch an sich – er hatte immer einen gewaltigen Durst. Ob Bier, Wein oder Brandwein, Jockel konnte alles trinken, ohne richtig betrunken zu sein. Auch der Odenwälder „Racheputzer“ konnte ihm nicht viel anhaben. Der Durst blieb so lange erhalten, bis das durch die Musik verdiente Geld wieder aufgebraucht war. (Raubacher Einheimische widersprechen dieser Aussage vehement und bestehen darauf, dass Jockel mit seinem verdienten Geld weitere Familienangehörige unterstützte.)

Nur dem Odenwälder Heidelbeerwein war er eines Tages auf dem Beerfelder „Gailsmarkt“ (Pferdemarkt) nicht gewachsen. Der aus den blauen Beeren des Waldes gekelterte Wein übermannte ihn derart, dass er beim Verlassen des Gasthauses in seine berühmte Bassgeige, die „Kattl“ stürzte.

Ein Mitmusikant war darüber sehr entsetzt und sprach zum Jockel: „Jockel, jetzt is doi schäi Bassgeisch (Bassgeige) awwer im Arsch“! Schlagfertig entgegnete Jockel daraufhin: „Im Geschedal – moin Arsch is in de Bassgeisch!“

Ja, der Jockel war weit über den Odenwald hinaus für seinen Humor und seine Schlitzohrigkeit bekannt. Er brachte es immer wieder fertig, die Leute zum Schmunzeln oder Lachen zu bringen. So lief ihm eines Tages sein Hausarzt auf dem Raubacher Friedhof über den Weg. Auf die Anspielung der Tätigkeit des Jockel als Totengräber sprach der Doktor ihn mit den Worten an: „Guten Tag Herr Versenkungsrat!“ Worauf der Jockel prompt entgegnete: „Gut Tag, Herr Lieferant!“

Sein liebstes Musikinstrument war seine Bassgeige. Diese Bassgeige bekam von ihm den Namen „Kattl“. Wenn er von seiner Bassgeige sprach, sprach er immer von seiner „Braut, der schwarzen Kattl“. Zu diesem Instrument wurde eine Aussage des Jockel bekannt, die typisch für ihn ist und nach einer längeren Musikpause zustande kam:

„Isch waas nett, moi Kattl protzt desmol aik laong mit mår. Des werd nett anerschder, bis isch se werra mol an de Hals greif un schdreischelse iwwer de Bauch.“

Übersetzt heißt dieser Ausspruch des Jockel: „Ich weiß nicht, meine Bassgeige ist heute sehr verärgert über mich. Das wird nicht anders, bevor ich sie nicht am Steg greife und ihr über den Bauch streiche!“, wobei er damit ausdrücken will, dass es



langsam wieder an der Zeit ist mit der Musik aufzuspielen.

Wie schon erwähnt, war der Jockel in vielen Berufen tätig, so auch als Köhler. Der Jockel betreute im Wald des Grafen zu Erbach-Fürstenau mehrere Kohlenmeiler, als der Graf selbst auf ihn zu kam und nach dem Weg in die Raubach fragte, denn er hatte sich verlaufen. Jockel erklärte ihm den Weg in die Raubach folgendermaßen: „Woann DU in die Raubach willscht, doa muschte dort erscht de Buckel nuff, dann widder nunner un doann widder de Buckel nuff, dann bischt DU in de Raubach!“

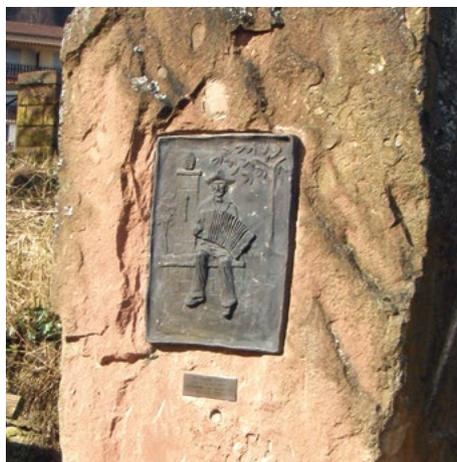
Der Graf zu Erbach Fürstenau war darüber sehr entsetzt, dass sich eine so niedere Person gewagt hatte, ihn, den Grafen, mit DU anzusprechen und erwiderte: „Weiß Er denn nicht, wer ich bin? Ich bin der Graf zu Erbach-Fürstenau!“ Darauf entgegnete der Jockel schlagfertig: „Ah woann DU de Graf bischt, doann muscht DU doch erscht de Buckel nuff, dann de Buckel widder nunner und doann den Buckel widder nuff, sunscht kimmscht DU die Leb-dach nett in die Raubach!“

Die Ausführungen des Jockel übersetzt lauten folgendermaßen: „Auch wenn DU der Graf bist - wenn DU in die Raubach willst, musst DU erst den Berg hinauf und dann auf der anderen Seite wieder hinunter. Dann musst DU den nächsten Berg wieder hinauf. Sonst kommst DU nie in die Raubach“.

Diese Verhaltensweise des Jockel dem Herrn Grafen gegenüber soll aber ohne Folgen geblieben sein.

Jockel war Zeit seines Lebens nicht verheiratet. Ob er das eine oder andere Liebchen hatte, ist auch nicht bekannt. Legte er eine Ruhepause von seinem bewegten Leben in Raubach ein, bewohnte er eine Kammer bei der Familie Schäfer.

Im hohen Lebensalter war Jockel nicht mehr selbst in der Lage, für sich zu sorgen. Die Dorfgemeinschaft Raubach betreute Jockel bis zu seinem Lebensende und gab ihm „Freitisch“ bei Familie Schäfer. Jakob Ihrig verstarb am 24. Oktober 1941 und



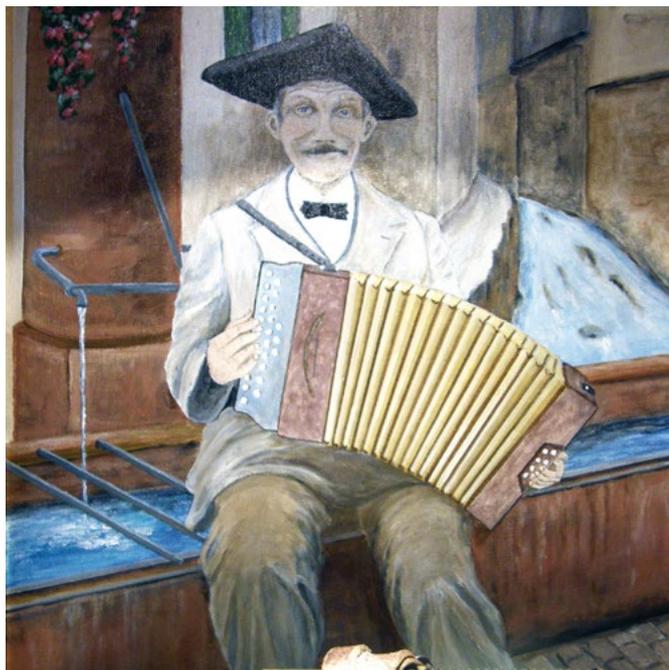


wurde auf dem Friedhof des Dorfes Raubach beige-
setzt.

Bereits zu Lebzeiten wurde der Jockel zur Legende. Jockels Motto, mit dem er sein Leben meisterte und nach dem er sein Leben gestaltete, kommt in einem alten Odenwälder Tanz-
liedchen vor:

*„Holt der Deibel auch die Welt,
Lustig sein ist Trumpf,
und so lang der Stiefel hält,
braucht man keinen Strumpf!“*

Alle vorgenannten Anekdoten und viele weiteren Episoden werden gerne weiter erzählt. Viele Erzählungen entsprechen der Wahrheit; andere sind hinzu gedichtet. Niemand, außer Jakob Ihrig, könnte darüber genaue Auskunft geben. Was legendär und erhalten geblieben ist, das sind die hinter-sinnigen Aussprüche und die Situationskomik, für die „unser Jockel“ bekannt war.



Quellenverzeichnis unter www.hans-von-der-au.de

Manfred Kassimir
manfred.kassimir@hvt-hessen.de

Auf einen Blick

54. Hessentag 2014 in Bensheim

Im Zeitraum vom 6. bis 15. Juni findet in Bensheim der dies-jährige Hessentag statt und zum 54. Mal ist auch die HVT mit dabei - zu finden auf dem Netto-Parkplatz am Bahnhof (Nr. 22) sowie in der Landesausstellung (Halle 1, Stand 117).

In unserem Veranstaltungszelt „Trachtenland Hessen“ werden wir den Besuchern an allen zehn Tagen ein abwechslungsreiches, buntes und interessantes Programm bieten. Den teilnehmenden Gruppen wünschen wir viel Spaß und Erfolg. Einen Überblick unserer Veranstaltungen haben wir in unserer Programm-broschüre (siehe rechts) sowie online bereitgestellt:

www.trachtenland-hessen.de/hessentagsprogramm

Diejenigen, die leider nicht vor Ort sein können, möchten wir auch in diesem Jahr wieder auf unsere Onlineseiten aufmerksam machen, wo wir den Verlauf des Hessentages dokumentieren und die Höhepunkte des großen Festes präsentieren werden - folgen Sie **#Trachtenland** via Twitter für aktuelle Mitteilungen. Außerdem wird in der kommenden Ausgabe der HLM ein umfangreiches Sortiment an Erinnerungen und Fotos abgedruckt werden. Gestalten Sie diese mit - wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Nachwuchs / Stellenanzeige

Das „Trachtenland Hessen“ wird jährlich von einem enga-gierten Team geplant und begleitet. Dir hat dein Besuch im Trachtenland Hessen gefallen? - Dann werde Teil unseres Hessentag-Teams, blicke hinter die Kulissen des zehntägigen Großereignisses und gestalte das Hessentagserlebnis für tau-sende Besucher mit. Die Tätigkeiten der ehrenamtlichen HVT-Mitglieder sind vielfältig und spannend. Bei Interesse wende dich während des Hessentags an die Team-Mitglieder im ro-ten Shirt oder schreibe uns an hessentag@hvt-hessen.de.

Beiträge einreichen

Jeder kann zur Darstellung und zum Inhalt der HLM beitragen. Senden Sie Ihren Text mit Fotos und einigen persönlichen Angaben an die jeweiligen Bezirksleiter/innen. Die Ansprechpartner dazu sind im Impressum auf Seite 15 sowie auf unser Online-seite unter www.hessenlandmitteilungen.de › Redaktion zu finden. Dort können Sie Ihren Text auch direkt hochladen. Wir freuen uns über Ihren Beitrag.

Landeskindertrachtentreffen in Hofgeismar

Einen Monat nach dem diesjährigen Hessestag, wird das Landeskindertrachtentreffen (LKTT) des BkJ in Hofgeismar stattfinden. Am anderen Ende von Hessen sind am 05. und 06. Juli 2014 erneut alle Kinder- und Jugendtrachtenträger/innen zur 40. Jubiläumsveranstaltung des LKTT nach Hofgeismar eingeladen. Das Programm wird in Kürze bekannt gegeben und online veröffentlicht: www.landeskindertrachtentreffen.de

Beantragung Sonderurlaub

Da es in der jüngsten Vergangenheit vielfach zu Missverständnissen gekommen ist, informiert der Bund kultureller Jugend (BkJ) im Folgenden nochmals über die wichtigsten Punkte zum Antragsstellung von Sonderurlaub:

- Für das ehrenamtliche Engagement können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugend- und Verbandsarbeit deutschlandweit eine bezahlte, jährlich maximal zwölfzügige Freistellung (Sonderurlaub) beantragen. Zu einem solchen Antrag gehören eine Anmeldebestätigung und ein Nachweis über die Anerkennung der Veranstaltung, die Sie jeweils über den BkJ erhalten können.
- Ein solcher Antrag muss dann mindestens sechs Wochen im Voraus beim Arbeitgeber eingereicht und entsprechend früher beim BkJ beantragt werden!
- Für die Antragsstellung im Rahmen von BkJ-Veranstaltungen, haben wir im Mitgliederbereich unserer Onlineseiten ein Onlineformular „Sonderurlaub“ eingerichtet. Parallel dazu kann auch das gleichnamige PDF-Formular genutzt werden. In beiden Fällen genügt eine formlose, jedoch vollständige Übermittlung der dort geforderten Angaben.
- Nach dem Sonderurlaub wird eine Teilnahmebestätigung durch den BkJ aus- und zugestellt.
- Auf den genannten Onlineseiten informieren wir Antragssteller nochmals ausführlich über den Anspruch auf Sonderurlaub sowie die Richtlinien zur Antragsstellung. Ansprechpartnerin und Bearbeiterin des BkJ ist rita.reinhardt@bkj-hessen.de.
www.bkj-hessen.de/sonderurlaub

Der DTV informiert

Während des Deutschen Trachtentages in St. Georgen wurde die Tracht des Kirchspiels St. Georgen zur **Tracht des Jahres 2014** ausgerufen. Darüber hinaus wurde vom Präsidium des Deutschen Trachtenverbandes (DTV) mitgeteilt, dass der avisierte **Empfang in der Mainzer Staatskanzlei am 23. Mai 2014 entfällt!**

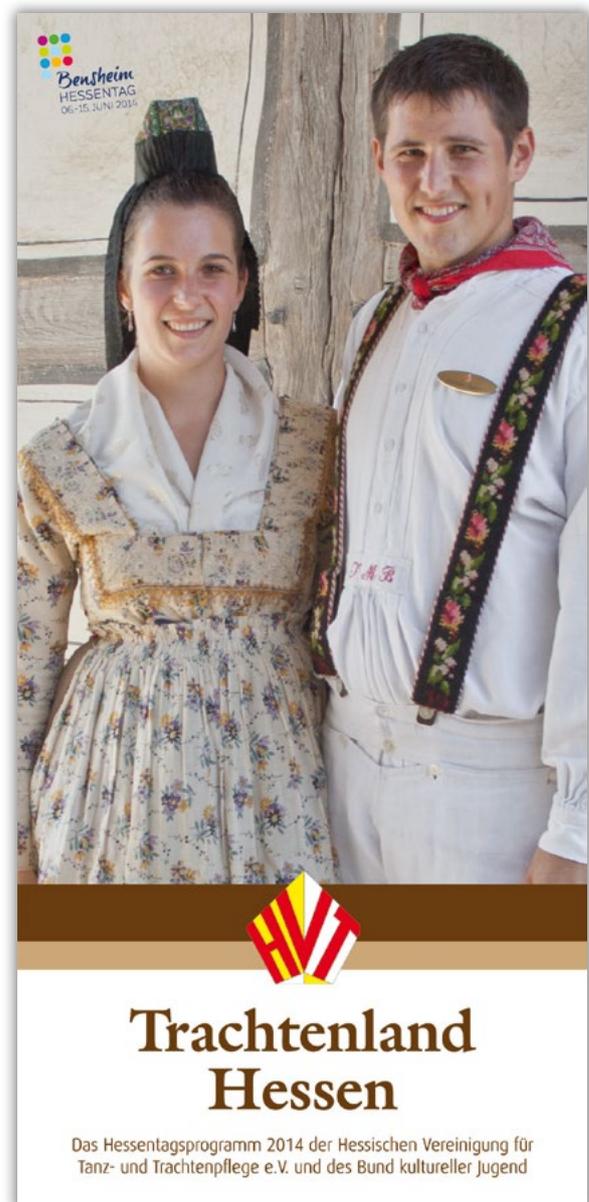
Trachtenland Hessen

Das Hessestagsprogramm der HVT

Die Programmübersicht liegt während des Hessestags in Bensheim aus und informiert über die Programmpunkte und -zeiten aller Veranstaltungen im Zelt der HVT.

Sie können unsere Veranstaltungen vom 06. bis 15. Juni 2014 im „Trachtenland Hessen“ auf dem Netto-Parkplatz am Bahnhof (Nr. 22) sowie in der Landesausstellung in Halle 1, Stand 117 besuchen. Um sich vorab einen Überblick verschaffen zu können, haben wir das zehntägige Programm auch auf unseren Onlineseiten unter www.trachtenland-hessen.de eingestellt.

Wissen was läuft. Mit unserem Programmheft für Sie!



Die Marburger Evangelische Tracht



Foto-Dokumente von J. Horst Combé

Das erste Trachtenbuch von „Die Marburger“

„Die Marburger Evangelische Tracht“ lautet der Titel des Trachtenbuches, das die Volkstanz- und Brauchtumsgruppe „Die Marburger“ e.V. jüngst veröffentlichte. Es ist absehbar, dass Trachten über kurz oder lang völlig aus dem Alltag verschwinden und nur noch in Tanz- und Trachtengruppen getragen werden. Besonders für die folgenden Generationen sind die Erinnerungen von Menschen wichtig, welche noch Tracht als Alltagskleidung erlebt und erfahren haben.

Diese Fotodokumentation von J. Horst Combé soll dazu beitragen, dass die Schönheit und Einzigartigkeit unserer Trachten nicht in Vergessenheit gerät. Dabei stehen die 136 teils großformatigen Bilder im Vordergrund, die in ausgewählten Situationen die Marburger Evangelische Tracht in einem Zeitfenster von ca. 200 Jahren darstellen. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Freude an dieser 96-seitigen Dokumentation und hoffe, dass sie mit der farbenfrohen Vielfalt unserer Trachten einige kurzweilige Momente erleben.

Erhältlich ist das Buch über die HVT (Seite 47) oder bei regionalen Buchhandlungen in Marburg, Kirchhain oder Gladenbach für 15 Euro (ISBN: 978-3-9812949-4-1).

Peter Kelch
www.die-marburger.de

Seminarplaner 2014

Der Terminplaner der HVT ist weiterhin erhältlich!

Im Seminarplaner 2014 der HVT und des BkJ sind alle angebotenen Seminare des Verbandes mit den dazu benötigten Informationen verzeichnet.

Das Faltblatt ist weiterhin über die Vereinsvorstände, den Landesvorstand, die Bezirksleiter/innen, unsere Onlineseite oder während unserer Veranstaltungen zu erhalten. Alle noch ausstehenden Termine befinden sich auch in der jeweils aktuellen HLM (Seite 6) sowie im Online-Terminkalender: termine.hvt-hessen.de

Jetzt zugreifen und mitmachen!



SeminarPlaner 2014

Hessische Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege e.V.
Bund kultureller Jugend

Ausgewählte Publikationen

Um die Publikationen der HVT zu bestellen, geben Sie die gewünschte Menge eines Produktes an und füllen Sie den Bestellschein aus. Senden Sie diesen an:

Martina Anders-Frischkorn
Marienstraße 22, 36039 Fulda
Fax: 0661 9418272

**Es besteht außerdem die Bestellmöglichkeit
im Internet unter www.hvt-shop.de!**

Die Produkte können in handelsüblichen Mengen von Privatkäufern bestellt werden. Haben Sie Fragen zur Bestellung oder sind Sie ein Geschäftskunde, wenden Sie sich bitte an shop@hvt-hessen.de.

Bestellschein

- Hiermit bestelle ich die angegebenen Artikel zzgl. 4,95 Versandkosten.
- Bitte senden Sie mir die vierteljährig erscheinenden Hessenland Mitteilungen (HLM) zum Jahrespreis von 12,00 Euro (ohne Einzugsermächtigung 15,00 Euro) zu.
- Ich ermächtige die HVT widerruflich, die von mir zu entrichtende Zahlung bei Fälligkeit durch Lastschrift vom angegebenen Konto einzuziehen. Anderenfalls erfolgt die Bestellung auf Rechnung!
- Dies ist eine HVT-Gruppenbestellung*.

Name / Gruppe

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mailadresse

Kontoinhaber

IBAN

Datum, Unterschrift

Hessentagsaktion

Während des Hessentags in Bensheim vom 06. bis 15. Juni 2014 erhalten Sie vor Ort im Trachtenland Hessen sowie in der Landesausstellung attraktive Rabatte beim Kauf unserer Publikationen. Auch ein Blick in unseren Onlineshop lohnt dieser Tage!

Normalpreis | HVT-Gruppenpreis*

- TAGEWERK UND ABENDMAHL 39 | 30 Euro
Hessische Trachten - Fotografien aus den fünfziger Jahren von W. Lücking, E. Hofmann, J. Homberger
Bildband, HVT, 2009, ISBN 978-3-9802466-9-9
- TRACHTENLAND HESSEN 15 | 10 Euro
4. vollständig überarbeitete Auflage, 2001
ISBN 978-3-9802466-8-2
- DIE MARBURGER EVANGELISCHE TRACHT 15 Euro
Foto-Dokumente von J. Horst Combé
HVT Bez. Mitte, 2014, ISBN 978-3-9812949-4-1 **NEU!**
- WAS UNS DER ODENWALD ERZÄHLT je 9 | 6 Euro
Reprint Ausgabe, HVT, Reichelsheim
— BAND 1, 1996, ISBN 978-3-9802466-5-1
— BAND 2, 2004, ISBN 978-3-9802466-6-8
- ODENWÄLDER TRACHT 15 Euro
von Hans von der Au, 1952, 2. Reprint Ausgabe 2012
ISBN 978-3-8838000-7-3
- HESSISCHE BRÄUCHE UM WEIHNACHTEN,
OSTERN UND PFINGSTEN 9 | 6 Euro
von F. Mößinger, H. Winter, K. Ripper, G. Schwinn
HVT, 1998, ISBN 978-3-9802466-7-5
- KINDERTÄNZE I 9 | 6 Euro
von A. Runkel, R. Tröster, A. Tröster
CD/DVD im Schuber, BkJ/HVT, 2009
ISBN 978-3-9812949-0-3
- WIE SEI MER DA GEMOSTERT 20 Euro
von E. Frankenberg, HVT Bezirk Mitte, 2. Auflage, 2006
ISBN 978-3-00-014970-8
- VOLKSTÄNZE AUS HESSEN 9 | 6 Euro
von G. Schwinn, HVT, 1988, ISBN 978-3-9801313-3-5

Weitere Publikationen unter www.hvt-shop.de

Ansprechpartner der HVT und des BkJ

HVT-Landesvorstand



Torsten Frischkorn
Landesvorsitzender
Marienstraße 22, 36039 Fulda
Tel.: 0661 9428796 | Fax: 0661 9418272
E-Mail: lv@hvt-hessen.de



Günter Putz
Stellv. Landesvorsitzender
Karlstraße 23, 64283 Darmstadt
Tel.: 06151 23381 | Fax: 06151 23334
E-Mail: stlv@hvt-hessen.de



Reiner Sauer
Landesgeschäftsführer
Am Heier 35, 35096 Weimar/Lahn
Tel.: 06426 6929
E-Mail: lgf@hvt-hessen.de



Dirk Lölkes
Landeskassenwart
Eichweg 1, 35112 Fronhausen
Tel.: 06426 966168 | Fax: 06426 9281805
E-Mail: lk@hvt-hessen.de

HVT-Fachgruppen



Jochen Schröder
Fachgruppe Tanz
Am Homberg 9, 35274 Kirchhain
Tel.: 0160 99121136
E-Mail: tanz@hvt-hessen.de



Angela Paulus
Fachgruppe Brauchtum
Zur Gesamtschule 22, 35085 Ebsdorfergrund
Tel.: 06424 944622
E-Mail: brauchtum@hvt-hessen.de



Martina Anders-Frischkorn
Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit
Marienstraße 22, 36039 Fulda
Tel.: 06619 428796 | Fax: 0661 9418272
E-Mail: pr@hvt-hessen.de

HVT-Bezirksleiter



Helmut Wimmer
Bezirksleiter Nord
Schatteröderweg 27, 34628 Wasenberg
Tel.: 06691 919895 | Fax: 06691 919896
E-Mail: bl.nord@hvt-hessen.de



Erich Frankenberg
Bezirksleiter Mitte
Battenberger Straße 30, 35216 Biedenkopf
Tel.: 06461 3473 | Fax: 06461 923575
E-Mail: bl.mitte@hvt-hessen.de



Sigrid Fink
Bezirksleiterin West
Bergstraße 85, 35418 Buseck
Tel.: 06408 1052 | Fax: 06408 549433
E-Mail: bl.west@hvt-hessen.de



Gabriele Hattwich
Bezirksleiterin Ost
Tannenweg 1, 36275 Kirchheim
Tel.: 06625 7700
E-Mail: bl.ost@hvt-hessen.de



Beate Busch-Flemming
Bezirksleiterin Süd
Am Scheuerberg 11, 64711 Erbach
Tel.: 06062 639619
E-Mail: bl.sued@hvt-hessen.de

Trachtenland Hessen



Hans-Joachim Kuhn
Hessentagskoordinator
Finkenweg 5, 34317 Habichtswald
Tel.: 05606 1288 | Fax: 05606 534423
E-Mail: hessentag@hvt-hessen.de

Ehrenvorsitzende

Hildegard Gutjahr

Magdeburgerstr. 30, 35041 Marburg-Wehrda

Gerd Schwinn

Am Schloßberg 2, 64385 Reichelsheim

BkJ-Landesvorstand



Steffen Wertz
Landesjugendwart
Brüder-Grimm-Straße 6, 34466 Wolfhagen
Tel.: 0171 8016521
E-Mail: lv@bkj-hessen.de



Lisa Wertz
Stellv. Landesjugendwartin
Brüder-Grimm Straße 11, 34466 Wolfhagen
Tel.: 0173 2064331
E-Mail: stlv@bkj-hessen.de



Svenja Michel
Stellv. Landesjugendwartin
Raiffeisenstr. 10, 35043 Marburg
Tel.: 0151 12990962
E-Mail: stlv@bkj-hessen.de



Thomas Rothe
Landesjugendkassenwart
Am Bornrain 11, 35091 Cölbe
Tel.: 0172 6751344
E-Mail: lk@bkj-hessen.de

BkJ-Jugendleiter



Julia Hahn
Jugendleitung
Narzissenweg 1, 35463 Fernwald
Tel.: 0178 1303252
E-Mail: jugendleiter@bkj-hessen.de



Niklas Müller
Jugendleitung
Rübekamp 38, 25421 Pinneberg
Tel.: 0151 50607795
E-Mail: jugendleiter@bkj-hessen.de

BkJ-Bezirksjugendwarte



Annika Dilcher (komm.)
Bezirksjugendwartin Nord
Zum Steinfeld 6, 34587 Felsberg
Tel.: 0160 96529372
E-Mail: bjw.nord@bkj-hessen.de



Christine Möller
Bezirksjugendwartin Mitte
Heckenweg 21, 35288 Wohratal
Tel.: 0160 7803196
E-Mail: bjw.mitte@bkj-hessen.de



Julia Hahn
Bezirksjugendwartin West
Narzissenweg 1, 35463 Fernwald
Tel.: 0178 1303252
E-Mail: bjw.west@bkj-hessen.de



Martina Anders-Frischkorn
Bezirksjugendwartin Ost
Marienstraße 22, 36039 Fulda
Tel.: 0661 9428796 | Fax: 0661 9418272
E-Mail: bjw.ost@bkj-hessen.de



Beate Busch-Flemming
Bezirksjugendwartin Süd
Am Scheuerberg 11, 64711 Erbach
Tel.: 06062 639619
E-Mail: bjw.sued@bkj-hessen.de

Landeskindertrachtentreffen



Steffen Wertz
Gesamtleitung
Brüder-Grimm-Straße 6, 34466 Wolfhagen
Tel.: 0171 8016521
E-Mail: lktt@bkj-hessen.de

Hier und hier bleib' ich nicht

Die schlichte und zugleich recht gefällige Tanzform ist in der nordwestlichen Rhön beheimatet. Nach freundlicher Mitteilung von D. Seubr, Leiterin der bäuerlichen Wertschule in Fulda, u. a. aufgezeichnet von Hans v. d. Au.

Mazurka-Zeitmaß

The musical score is written on a single treble clef staff in 3/4 time. It consists of 16 measures, divided into two parts. The first part (Measures 1-8) is labeled 'Mazurka-Zeitmaß' and the second part (Measures 9-16) is labeled 'II. 9. Walzer-Zeitmaß'. The lyrics are written below the notes.

1. 1. 2. 3. 4. 5.

Häi un häi bleib' ich net, häi eas mei Schät z' net. Sihn' ich wu

8. II. 9. Walzer-Zeitmaß

an nercht hie, do wird es steh! Ru a di ra la la,

14. 15. 16.

ru a di ra la la, ru a di ra la la. 1, 2, 3, 4!

Paartanz im Kreise.

Aufstellung nebeneinander; offene Fassung.

1. Teil: Offene Polka-Mazurka.

Takt 1-2: Bursch und Mädchen machen zwei Polka-Mazurka-Schritte, und zwar mit den Außenfüßen.

3-4: Beide heben die gefaßten inneren Hände und drehen sich so mit sechs kleinen Schritten nach innen einmal um sich selbst.

5-8: = T. 1-4.

2. Teil:

Takt 9-14: Schleifer mit gewöhnlicher Fassung.

15-16: Weideseitiges Amalgames Aufstampfen.



HVT-Frühjahrstagung am 01. und 02. März 2014 in Wolfshausen